Zeitschrift: Bericht über die Staatsverwaltung des Kantons Bern ... = Rapport sur l'administration de l'Etat de Berne pendant l'année ...

Herausgeber: Kanton Bern

Band: - (1930)

Artikel: Verwaltungsbericht der Direktion des Unterrichtswesens

Autor: Rudolf, A. / Merz, Leo

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-417117

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Verwaltungsbericht

der

Direktion des Unterrichtswesens

über

das Jahr 1930.

Direktor: Regierungsrat Dr. **A. Rudolf.**
Stellvertreter: Regierungsrat Dr. **Leo Merz.**

I. Allgemeiner Teil.

Änderungen im Personalbestand der Unterrichtsdirektion sind im Berichtsjahr keine zu verzeichnen. An gesetzgeberischen Arbeiten, die während des Jahres 1930 in Kraft traten, sind vor allem die Ausführungen zum neuen Besoldungsdekret vom 20. November 1929 zu nennen. So mussten die Besoldungen der ausserordentlichen und der Honorarprofessoren sowie der Dozenten des zahnärztlichen Instituts und der besoldeten Privatdozenten (Regierungsratsbeschlüsse Nr. 429 und 441 vom 4. Februar 1930) neu festgesetzt werden. Eine Neuordnung erfolgte auch für das technische Hilfspersonal der Hochschule sowohl in bezug auf die Besoldungen wie auch allgemein in organisatorischer Hinsicht, indem es in bestimmte Besoldungskategorien eingereiht wurde. (Regierungsratsbeschluss Nr. 2011 vom 9. Mai 1930.) Eine neue Verordnung betreffend die Besoldung der Assistenten an der Hochschule vom 11. März 1930 regelt vor allem auch die Zuteilung der Assistenten an die verschiedenen Hochschulkliniken und Institute; die Verordnung schuf auch einige neue Assistentenstellen.

Auch die Besoldungen der Hilfslehrer und -lehrerinnen der staatlichen Seminare (25. April 1930), sowie der Lehrer an der Taubstummenanstalt Münchenbuchsee erfuhren eine Neuordnung.

Im weitern sind aufzuführen:

Reglement betreffend den Ausweis für Französischunterricht an den erweiterten Oberschulen (6. Mai 1930).

Revision des Reglementes für die Patentprüfungen von Sekundarlehrern vom 29. Juli 1930. (Wiedereinführung der Herbstprüfungen.)

Reglement über die praktisch-didaktischen Kurse für Kandidaten des höhern Lehramtes vom 14. Februar 1930.

II. Primarschulen.

Primarschulinspektorat. Auf 1. April 1930 trat der Schulinspektor des I. Kreises, Chr. Jossi, nach 36½jähriger Tätigkeit zurück. Seine Dienste, die er während dieser langen Zeit der Schule geleistet hat, seien auch an dieser Stelle verdankt. Als Nachfolger wurde gewählt Sekundarlehrer Eduard Schafroth, bisher Lehrer an der Oberschule im Ebnit bei Gstaad.

Am 19. Juni starb Schulinspektor Ernst Kasser vom V. Kreis. Auch ihm schuldet die bernische Volksschule grossen Dank für seine Tätigkeit als Inspektor und Mitglied verschiedener Kommissionen. Als Nachfolger wurde vom Regierungsrate gewählt, Dr. Walter Schweizer, bisher Seminarlehrer in Thun und Bern.

Die erweiterte Inspektorenkonferenz vom 30. April 1930 befasste sich mit folgenden Fragen:

1. *Naturschutz und Schule.* Ein Aufruf der Naturschutzkommission wurde seither allen Oberschulen zugestellt.

2. *Die Einführung der Baslerschrift.* Sie soll im Einverständnis mit den Behörden planmässig fortgesetzt werden.

3. *Aus dem Verwaltungsbericht des Grossen Rates:*

a) Motion Zingg: Vorbereitung auf die Berufswahl. Diese Aufgabe ist den Berufsberatungsstellen zuzuweisen. Die Einführung eines neuen Schulfaches wäre unzweckmässig;

b) Postulat Wägeli: Kleidung der Schulmädchen. Ein Kreisschreiben soll zu gegebener Zeit an Schulbehörden und Lehrerschaft gerichtet werden;

c) Postulat Geissbühler: Erhöhung der Beiträge des Staates an die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel. Eine Erhöhung wird befürwortet.

4. *Lernvikariate.* Gestützt auf die guten Erfahrungen soll eine Fortsetzung erfolgen.

5. *Pensionierung von ältern Lehrkräften.* Im Interesse der Schule und der stellenlosen Lehrer und Lehrerinnen ist die Erleichterung des Rücktrittes anzustreben.

Schulsynode. Die Hauptversammlung vom 6. Dezember 1930 bildete den Abschluss der 9. Amtsperiode der bernischen Schulsynode.

Eine Motion Moeri, welche auf eine stärkere Betonung der körperlichen und sittlichen Seite des Erziehungsproblems seitens der Schule hinzielt, wurde erheblich erklärt. Der Vorstand wies bei ihrer Entgegennahme darauf hin, dass, wie aus dem Tätigkeitsbericht hervorgeht, die in den letzten Jahren durch die Schulsynode behandelten Probleme fast ausnahmslos in den weitschichtigen Bereich der Motion gehören. Von einer Berichterstattung über die Gesamtheit der durch die Motion berührten Fragen kann daher keine Rede sein, vielmehr sollen, wie bisher, einzelne Teilprobleme behandelt werden.

Über den Dekretsentwurf zur Verteilung der Bundessubvention für die Volksschule referierte eingehend Inspektor Bürki. Zum Postulate des Lehrervereins betreffend Erhöhung des Beitrages an die Lehrerversicherungskasse nahm die Schulsynode in der Weise Stellung, dass sie den Antrag stellte, es möchte die Erhöhung des genannten Beitrages im Sinne der Eingaben des Lehrervereins und der Lehrerversicherungskasse einer nochmaligen Prüfung unterzogen werden.

Ebenso sprach sich, im Hinblick auf die Notwendigkeit eines energischen Abwehrkampfes gegen die Schundliteratur, die Schulsynode für eine tunliche Erhöhung des Postens für die allgemeinen Bildungsbestrebungen, und zwar besonders des Kredites für die Schülerbibliotheken aus.

Im übrigen fand der aufgestellte Verteilungsplan Zustimmung. Die Geschäfte der Hauptversammlung wurden in drei Vorstandssitzungen vorbereitet.

Primarschulstatistik.

Lehrer[1]).

	Zahl der Schulorte		Lehrer		Lehrerinnen		Total Lehrkräfte		
	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	Total
Gesamtschulen	121[2])	57	83	34	38	23	121	57	178
2klassige Schulen	265	57	264	56	266	58	530	114	644
3 » »	119	20	210	38	147	22	357	60	417
4 » »	55	10	115	20	105	20	220	40	260
5 » »	27	9	74	26	61	19	135	45	180
6 » »	10	5	34	18	26	12	60	30	90
7 » »	16	2	64	7	48	7	112	14	126
8 » »	10	—	45	—	35	—	80	—	80
9 » »	40	9	396	58	303	78	699	136	835
Total	663	169	1,285	257	1,029	239	2,314	496	2,810

[1]) Inklusive Lehrer an erweiterten Oberschulen und an Hilfsschulen. [2]) Inbegriffen 3 Teilschulen, d. h. Unterschulen.

Klassen.

	Zahl der Klassen		
	deutsch	französisch	Total
Bis 10 Schüler	5	8	13
11 » 20 »	154	70	224
21 » 30 »	622	182	804
31 » 40 »	1,052	175	1,227
41 » 50 »	410	58	468
51 » 60 »	60	3	63
61 » 70 »	6	—	6
über 70 »	—	—	—
Total	2,309	496	2,805

Austritt von Lehrkräften aus dem Primarschuldienst im Laufe des Schuljahres 1930/31:

	Lehrer	Lehrerinnen	Total
wegen Todesfall	10	3	13
» Alters- und Gesundheitsrücksichten	40	33	73
» Weiterstudium	7	1	8
» Berufswechsel	10	7	17
» Verheiratung von Lehrerinnen	—	14	14
	67	58	125

Lehrerstellvertretungen.

Schuljahr	Krankheit						Militärdienst						Total Stellvertretungen mit Staatsbeitrag		Andere Gründe						Total Stellvertretungen ohne Staatsbeitrag	
	Lehrer		Lehrerinnen		Total		Wiederholungskurs		Instruktionsdienst		Total		Krankheit und Wiederholungskurse		Lehrer		Lehrerinnen		Total		Andere Gründe und Instruktionsdienst	
	Vertretungen	Tage	Vertretungen	Tage	Vertretungen	Tage	Vertretungen	Tage	Vertretungen	Tage	Vertretungen	Tage	Vertretungen	Tage	Vertretungen	Tage	Vertretungen	Tage	Vertretungen	Tage	Vertretungen	Tage
1930/31	182	5183	306	9133	488	14,316	84	1146	77	1811	161	2957	572	15,462	25	1496	25	2170	50	3666	127	5477

Schüler: A. Schulorte mit neunjähriger Schulzeit.
488 Schulgemeinden (744 Schulorte).

	Knaben		Mädchen		Total
	deutsch	französisch	deutsch	französisch	
1. Schuljahr .	5,405	604	5,125	596	11,730
2. » .	5,254	643	5,037	549	11,483
3. » .	5,400	637	5,445	640	12,122
4. » .	5,525	665	5,134	573	11,897
5. » .	3,903	461	3,786	462	8,612
6. » .	3,648	426	3,501	431	8,006
7. » .	3,537	373	3,487	388	7,785
8. » .	3,612	408	3,501	401	7,922
9. » .	3,467	386	3,475	310	7,638
Total	39,751	4,603	38,491	4,350	87,195

B. Schulorte mit achtjähriger Schulzeit.
64 Schulgemeinden (88 Schulorte).

	Knaben		Mädchen		Total
	deutsch	franz.	deutsch	franz.	
1. Schuljahr .	55	441	48	419	963
2. » .	40	452	48	412	952
3. » .	47	478	49	402	976
4. » .	44	444	42	404	934
5. » .	32	371	22	339	764
6. » .	22	289	18	323	652
7. » .	11	315	19	302	647
8. » .	31	292	20	306	649
Total	282	3,082	266	2,907	6,537

Austrittsprüfungen. Zu den Austrittsprüfungen gemäss § 60 des Primarschulgesetzes meldeten sich 50 (69 im Vorjahr) Knaben und 104 (109) Mädchen, total 154 (178), wovon 100 (98) aus dem Jura. Gestützt auf die mit Erfolg bestandene Prüfung wurden dispensiert 39 (46) Knaben und 74 (77) Mädchen, total 113 (123), wovon 74 (64) aus dem Jura.

Mädchenarbeitsschulen. Im Berichtsjahre betrug die Zahl der Arbeitsschulklassen 2735 (2730 im Vorjahre). An diesen Schulen wirkten 1153 (1170) Lehrerinnen, die zugleich eine Primarschulklasse führten, 822 (798) patentierte Arbeitslehrerinnen und 18 (15) unpatentierte Arbeitslehrerinnen, zusammen 1993 (1983). Die Zahl der Schülerinnen betrug 46,224 (46,659).

Stellvertretungen von Arbeitslehrerinnen.

Schuljahr	Krankheit		Andere Gründe	
	Vertretungen	Stunden	Vertretungen	Stunden
1930/31	100	5358	10	602

Erweiterte Oberschulen:

47 Schulorte. Klassen: 39 deutsch, 20 franz., total 59
Schüler: 1179 » 516 » » 1695

Hilfsklassen:

13 Schulorte; 37 Klassen; 6 Lehrer; 31 Lehrerinnen.
316 Knaben; 243 Mädchen; 559 Total.

Fortbildungsschulen. Der Stand derselben war auf 1. April 1930 folgender:

	Allgemeine	mit landw. Charakter	Total	Im Vorjahr
Zahl der Kurse . . .	375	145	520	541
» » Lehrer . .	523	252	775	777
» » Schüler . .	4067	2489	6556	7102

Allgemeine Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schulmaterialien.

	Lehrmittel		Schulmaterialien	
	deutsch	französisch	deutsch	französisch
Zahl der Schulgemeinden (Primarschulen)	384	129	382	119
» » » (Fortbildungsschulen)	314	82	313	81
» » Primarschüler	69,491	13,002	70,259	13,073
» » Fortbildungsschüler	4,957	940	5,026	940

Die Zahl der Schulklassen betrug auf:

	Deutsch	Französisch	Total
30. April 1921	2282	506	2788
30. » 1922	2282	502	2784
30. » 1923	2273	496	2769
30. » 1924	2269	495	2764
30. » 1925	2273	495	2768 [1])
30. » 1926	2283	493	2776 [1])
30. » 1927	2283	490	2773 [1])
30. » 1928	2283	491	2774 [1])
30. » 1929	2291	492	2783 [1])
30. » 1930	2300	494	2794 [1])
30. » 1931	2309	496	2805 [1])

Im Berichtsjahre wurden 14 Klassen neu errichtet und 3 gingen ein.

Die Zahl der Lehrkräfte betrug auf:

30. April 1921	2792
30. » 1922	2788
30. » 1923	2773
30. » 1924	2768
30. » 1925	2772 [1])
30. » 1926	2780 [1])
30. » 1927	2778 [1])
30. » 1928	2779 [1])
30. » 1929	2788 [1])
30. » 1930	2799 [1])
30. » 1931	2810 [1])

Die Zahl der Schüler betrug auf

30. April	Knaben	Mädchen	Total
1921 . . .	53,668	53,550	107,218
1922 . . .	53,089	52,958	106,047
1923 . . .	51,921	51,676	103,597
1924 . . .	51,169	50,411	101,580
1925 . . .	49,828	49,019	98,847
1926 . . .	48,935	48,205	97,140
1927 . . .	48,143	47,349	95,492
1928 . . .	48,270	46,850	95,120
1929 . . .	48,011	47,019	95,030
1930 . . .	47,438	46,336	93,774
1931 . . .	47,718	46,014	93,732

[1]) Inklusive 2 Übungsklassen des Seminars Thun.

Patentprüfungen.

I. Deutscher Kantonsteil:

Das Lehrpatent haben erhalten

1. Als Primarlehrer:

Schüler des Oberseminars	41
» aus dem Seminar Muristalden	21
im ganzen	62

Ein Kandidat von einer auswärtigen Bildungsanstalt hat die Prüfung nicht bestanden.

2. Als Primarlehrerinnen:

Töchter aus dem Seminar Thun	18
» » » » Monbijou	19
» » » » der neuen Mädchenschule	18
im ganzen	55

3. Fachexamen in Französisch.

Im Frühling haben 10 Lehrer den Ausweis zur Erteilung von Französischunterricht an erweiterten Oberschulen erworben.

II. Französischer Kantonsteil:

Das Lehrpatent haben erhalten:

Schüler des Lehrerseminars Pruntrut	11
Schülerinnen des Lehrerinnenseminars Delsberg	8

Eine *Fachprüfung in Deutsch* hat im Berichtsjahre nicht stattgefunden.

Arbeitslehrerinnenkurse.

Im *deutschen Kantonsteil:*

Der Bildungskurs 1929/30 ging mit der Patentprüfung vom 24.—26. Juni zu Ende. Zwei Teilnehmerinnen konnten den Kurs infolge Krankheit nicht bis zum Schluss mitmachen. Sie werden das Versäumte im nächsten Kurse nachholen und sich alsdann zur Prüfung stellen. Die übrigen Teilnehmerinnen und eine

Primarlehrerin als Hospitantin bestanden das Patentexamen mit Erfolg.

Am 10. Dezember fanden die Aufnahmeprüfungen für einen neuen Kurs statt. Von 63 Kandidatinnen wurden 23 aufgenommen. Mit den zwei früheren Schülerinnen wird der Kurs später 25 Teilnehmerinnen zählen. Der 11. Arbeitslehrerinnenkurs im Seminar Thun begann am 28. Oktober. Es wird der letzte sein von 30 Wochen respektive 8½ Monaten Dauer. Der Regierungsrat beschloss am 22. September 1930, dass die Bildungskurse künftig *ein Jahr* dauern und regelmässig zur Durchführung gelangen sollen. Gegenwärtig ist ein neues Reglement in Vorbereitung, das alles Nähere enthalten wird.

Auf 31. März trat Frau *F. Munzinger* als Lehrerin für weibliche Handarbeiten und für Methodik des Handarbeitens von ihrer Stelle zurück, um einer Berufung als Vorsteherin der Frauenarbeitsschule Bern Folge zu leisten. Seit 1923 war sie an den Arbeitslehrerinnenkursen mit grosser Hingabe und mit bestem Erfolg tätig. Dafür sei ihr auch an dieser Stelle bestens gedankt.

Der begonnene Kurs wurde in der Weise zu Ende geführt, dass Fräulein M. Reinhard mehr Arbeit übernahm und ihr Fräulein M. Neuhaus, Arbeitslehrerin in Heiligenschwendi, als Assistentin beistand. Durch Regierungsratsbeschluss vom 22. September 1930 wurde eine Hauptlehrerinnenstelle für Mädchenhandarbeiten am Arbeitslehrerinnenkurs und am Seminar gemeinsam geschaffen, während bisher infolge des Provisoriums eines jeden Kurses keine hauptamtlich und definitiv gewählte Lehrerin verpflichtet werden konnte. Seit Beginn des Kurses 1930/31 wirkt neben *M. Reinhard* auch *Ida Locher* als Kurslehrerin.

Im *französischeu Kantonsteil* beschäftigt sich die Kommission für die Arbeitslehrerinnenbildung mit der Abfassung und Drucklegung des neuen Unterrichtsplanes für die Handarbeitsschulen im Jura. Er wurde durch die Direktion des Unterrichtswesens auf 1. Oktober 1930 obligatorisch erklärt.

Ein Arbeitslehrerinnenbildungskurs fand im Berichtsjahre nicht statt; dagegen wurde ein solcher für das Jahr 1931 ins Auge gefasst und auf 30 Wochen Dauer festgesetzt.

Lehrmittel.

a) **Die Lehrmittelkommission für deutsche Primarschulen** befasste sich im Jahre 1930 in acht Sitzungen mit folgenden Geschäften: Neuauflage der Kinderbibel, der Gesangbücher für die Mittel- und Oberstufe und der Lesebücher für das II. und IV. Schuljahr. Erstellung eines Geschichtslesebuches, Verzeichnis der obligatorischen Lehrmittel, Druckschrift in den Lesebüchern der Unterstufe, vorläufiges Verzeichnis von Klassenlesestoffen für die Oberstufe, Begutachtung einzelner, von der Unterrichtsdirektion vorgelegter Lehrmittel. An einer Sitzung mit der Lehrmittelkommission für Sekundarschulen wurde die Frage der Herausgabe gemeinsamer Lehrmittel für Primar- und Sekundarschule, insbesondere im Hinblick auf das Geschichtslesebuch, besprochen.

b) **Die Lehrmittelkommission für französische Primarschulen** hat in ihren Sitzungen folgende Geschäfte behandelt:

1. Das Lesebuch für die französischen Oberklassen «L'écolier jurassien»;
2. die neuen Rechnungsbücher;
3. das neue Lesebuch des 3. Schuljahres;
4. die Liste der obligatorischen Lehrmittel für Unter-, Mittel- und Oberstufe;
5. das Geographielehrmittel Rosier, bearbeitet von Prof. Biermann;
6. das Gesanglehrmittel «Notre Drapeau»;
7. im weitern wurde eine Anzahl von Büchern begutachtet, welche die Unterrichtsdirektion der Lehrmittelkommission zur Prüfung überwiesen hatte.

Die Primarschulinspektoren des französischen Kantonsteils wohnten den Sitzungen jeweilen bei.

Staatsbeiträge.

1. Abteilungsweiser Unterricht wurde nach Genehmigung der Stundenpläne erteilt in Häutligen, Stutz bei Riggisberg, Kriesbaumen (Guggisberg), Wolfisberg, Achseten bei Frutigen und Kirchenthurnen. Die dem Staat zufallende Hälfte der Entschädigungen für Überstunden betrug Fr. 1490. 50 gegenüber Fr. 1212 im Vorjahr.

2. Handfertigkeitsunterricht wurde im Berichtsjahr an folgenden Schulorten erteilt: Aarwangen, Wyden, Corgémont, Thun-Stadt, Thun-Strättligen, Langenthal, Tramelan-dessous, Villeret, Montagne du Droit de Sonvilier, St. Immer, Biel, Lotzwil-Gutenberg, Rapperswil, Bern, Laufen, Huttwil, Köniz, Rüti bei Riggisberg, Bassecourt, Burgdorf und Nidau. Der Staat übernahm die Hälfte der Besoldungen mit Fr. 35,374 (1929: Fr. 32,839).

Die bernischen Teilnehmer am 40. schweizerischen Bildungskurs für Lehrer der Knabenhandarbeit in Neuenburg erhielten an Beiträgen zusammen Fr. 870.

Ferner wurden der bernischen Vereinigung für Handarbeit und Schulreform für die Durchführung ihres Arbeitsprogrammes 1930 Fr. 1712. 75 ausgerichtet.

3. Für **Lehrerfortbildungskurse** wurde ausgegeben:

a) Beiträge für Kurse des Bernischen Lehrervereins	Fr.	6,672. 90
b) Für Teilnahme an auswärtigen Kursen und Studienreisen	»	1,713. 95
c) Beitrag an die Section pédagogique jurassienne für den Kongress in Saignelégier	»	150. —
d) Beitrag an die Bernische Vereinigung für Handarbeit und Schulreform . .	»	678. 10
e) Beitrag an den Kantonalen Verband bernischer Arbeitslehrerinnen für Kurs in Bern	»	425. —
f) Kosten des Bildungskurses für Lehrer an landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen in Schwand-Münsingen	»	5,000. 50
g) Beiträge an zwei Fortbildungskurse für Haushaltungslehrerinnen in Bern	»	1,360. —
Zusammen	Fr.	16,000. 45

Übertrag		Fr. 16,000.45
Abzüglich:		
a) Bundesbeiträge . . .	Fr. 4,010. —	
b) Zuschuss aus der Bundessubvention. . . .	» 990. 45	
		» 5,000. 45
Reine Belastung des Lehrerfortbildungskredites.		Fr. 11,000. —

a) Im deutschen Kantonsteil.

Die meisten deutschen Sektionen des Bernischen Lehrervereins führten im abgelaufenen Jahre Gesangskurse durch. Die Kursteilnehmer wurden in das Wesen der Tonika-Do-Methode eingeführt. Die Kurse wurden von Mitgliedern der Kommission für Lehrerfortbildungskurse besucht. Die Besucher stellten fest, dass die Kursleiter sich ihrer Aufgabe mit Sachverständnis und Hingebung entledigten. Die Kursteilnehmer zeigten viel Fleiss und viel Verständnis, so dass der Zweck der Kurse erreicht wurde. Sonstige Kurse wurden durchgeführt für Apparatenbau, Wandtafelzeichnen, Physik und Chemie. Besonders erwähnenswert sind die Führungen durchs Kunstmuseum durch dessen Direktor Dr. C. von Mandach.

b) Im Jura.

Für die Lehrerschaft der 1. und 2. Stufe wurde ein zweitägiger Zeichenkurs unter der Leitung von Seminarlehrer W. Nicolet in Pruntrut durchgeführt. Die Lehrerschaft der Oberstufen und die Sekundarlehrerschaft hörten einen Vortrag des Prof. Dr. Biermann von den Universitäten Neuenburg und Lausanne über Geographieunterricht.

Die Kurse in Zeichnen fanden an nachstehenden Orten und an folgenden Tagen statt:

Biel: 1. und 2. September;
St. Immer: 3. und 4. September;
Münster: 20. und 21. August;
Delsberg: 22. und 23. August;
Saignelégier: 25. und 26. September und
Pruntrut: 8. und 9. August.

Der Vortrag über Geographieunterricht wurde gehalten in:

Biel, am 10. November;
Münster, am 26. November;
St. Immer, am 11. November;
Delsberg, am 25. November;
Saignelégier, am 4. November und
Pruntrut, am 18. November.

Der Besuch dieser beiden Veranstaltungen war ein überaus erfreulicher.

Für die Sekundarlehrerschaft fand im übrigen am 7. und 8. November in Münster ein Zentralkurs über Deutsch- und Französischunterricht statt, unter der Leitung der HH. F. Feignoux, Vorsteher der Mädchensekundarschule, Dr. A. Viatte und Dr. F. Lüscher, Kantonsschullehrer, alle in Pruntrut.

4. Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schulmaterialien. Der Staat leistete an die Kosten der Unentgeltlichkeit für Primar- und allgemeine Fortbildungsschulen zusammen Fr. 57,241.65, dazu Franken 7300.25 für die landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen, zusammen also Fr. 64,541. 80 gegenüber Fr. 59,503. 90 im Vorjahr.

5. Für Schulhausbauten wurden im Berichtsjahre folgende Staatsbeiträge ausgerichtet:

a) ordentliche. . . . . Fr. 71,637. —
b) ausserordentliche . . » 29,102. 85

Im Vorjahre waren es Fr. 124,497. 50 und Fr. 62,549.

6. Turnwesen. *a) Kurse.* Im ganzen Kanton war man im Jahre 1930 mit der Fortsetzung der Einführungskurse in die neue Turnschule beschäftigt. Man konnte diese wichtige Aufgabe zu Ende führen, mit Ausnahme von 3 Kursen der III. Stufe, die mangels Geldmittel auf das Jahr 1931 verschoben werden mussten.

Die Beteiligung an den Kursen war allgemein sehr gut und die Leitung befriedigte in jeder Beziehung. Es ist zu erwarten, dass die gute Saat kräftig keimen und gedeihen wird. Richtige Turn- und Spielplätze, sowie zweckmässige Geräte sind leider noch nicht überall vorhanden.

b) Der *turnerische Vorunterricht* bewegte sich in der Hauptsache im gleichen Rahmen wie im Vorjahr. Auch hier wird tüchtig und zielbewusst gearbeitet. Die Beteiligung kann als normal betrachtet werden.

Staatsbeiträge für das Turnwesen:

1. An den bernischen Kantonalturnverein.		Fr. 3,300. —
2. An den kantonalbernischen Arbeiterturn- und Sportverein		» 550. —
3. An den Verband bernischer Lehrerturnvereine		» 600. —
4. An den Turnverein des Oberseminars		» 100. —
5. An den Lehrerinnenturnverein Bern und Umgebung		» 50. —
6. An den Lehrerinnenturnverein Thun		» 50. —
7. An den Lehrerinnenturnverein Frutigen		» 50. —
8. An den Schweizerischen Turnlehrertag in Biel		» 300. —
9. Kosten der Lehrerturnkurse. . . .		» 18,304. 05
Zusammen		Fr. 23,304. 05
Abzüglich:		
a) Bundesbeiträge . .	Fr. 11,999. 45	
b) Zuschuss aus der Bundessubvention .	» 4,675. 45	
c) für zuviel bezahlte Prämie an die Allgemeine Versicherungsaktiengesellschaft Bern. . . .	» 129. 15	
		» 16,804. 05
Reine Belastung des Turnkredites somit		Fr. 6,500. —

7. Spezialklassen und -anstalten für Schwachbegabte sowie andere Erziehungsanstalten. Folgenden Gemeinden wurden an die Kosten ihrer Spezialklassen für Schwachbegabte Beiträge ausgerichtet: Bern, Klasse für Schwachsinnige Fr. 1200, städtische Hilfsschule (15 Klassen) Fr. 2650, Biel (5) Fr. 1000, Thun, Steffisburg, Langenthal für je 2 Klassen Fr. 400, Aarwangen, Köniz, Ostermundigen, Belp und Herzogenbuchsee für je eine Klasse Fr. 200.

Dem Hephata-(Schwerhörigen-)Verein Bern wurde auch für 1930 aus dem Kredit für den Unterricht anormaler Kinder ein Beitrag von Fr. 200 ausgerichtet.

Im fernern wurden Staatsbeiträge an die Lehrerbesoldungen folgender Erziehungsanstalten geleistet:

1. Bern, Weissenheim	Fr.	6,000. —
2. Bern, Steinhölzli	»	1,000. —
3. Wabern, Mädchentaubstummenanstalt, nebst Fr. 12,000 als Beitrag an die Kostgelder	»	12,000. —
4. Wabern, Viktoria	»	6,000. —
5. Spiez, Blindenanstalt	»	9,600. —
6. Steffisburg, Anstalt «Sunneschyn»	»	7,200. —
7. Burgdorf, Anstalt für Schwachsinnige «Lerchenbühl»	»	7,200. —
8. Walkringen, «Friederikastiftung»	»	1,200. —
9. Walkringen, Anstalt «Sonnegg»	»	1,200. —
10. Tschugg, Anstalt für Epileptische	»	3,600. —
11. Wabern, «Morija», französische Mädchenerziehungsanstalt	»	400. —
12. Bächtelen bei Bern, Knabenerziehungsanstalt	»	400. —
13. Aeschi, Kinderheim «Tabor»	»	1,200. —
14. Heiligenschwendi, Heilstätte für Tuberkulöse	»	200. —
15. Turbenthal (Zürich), Anstalt für schwachbegabte, taubstumme Kinder, Beitrag für 5 bernische Zöglinge	»	750. —
Zusammen	Fr.	57,950. —

8. Jugend- und Volksbibliotheken. Im Berichtsjahre konnten 210 (im Vorjahre 132) Gesuche mit einem Staatsbeitrag von je Fr. 50 zur Anschaffung von Bibliothekbüchern berücksichtigt werden.

Im Jahre 1930 sind an folgenden Orten neue Bibliotheken errichtet worden:

1. Büetigen bei Büren, Jugendbibliothek.
2. Lauterbach, Gemeinde Lützelflüh, Jugendbibliothek.
3. Roth bei Biglen, Jugendbibliothek.
4. Lüthiwil bei Biglen, Jugendbibliothek.
5. Winklen bei Frutigen, Jugendbibliothek.
6. Saxeten, Interlaken, Jugendbibliothek.
7. Schwendi, Walkringen, Jugendbibliothek.
8. Stechelberg, Lauterbrunnen, Jugendbibliothek.
9. Gimmelwald, Lauterbrunnen, Jugendbibliothek.
10. Bissen, Gstaad, Jugendbibliothek.
11. Bütikofen, Burgdorf, Jugend- und Volksbibliothek.
12. Wattenwil-Bangerten bei Worb, Jugendbibliothek.
13. Wiler bei Innertkirchen, Jugendbibliothek.
14. Guttannen, Jugendbibliothek.
15. Meinisberg bei Büren, Jugendbibliothek.
16. Bussalp, Grindelwald, Jugendbibliothek.
17. Mühlestalden bei Gadmen, Jugendbibliothek.
18. Endweg bei Grindelwald, Jugendbibliothek.
19. Iffwil, Fraubrunnen, Jugendbibliothek.
20. Itramen bei Grindelwald, Jugendbibliothek.
21. Reuti, Hasliberg, Jugendbibliothek.
22. Därligen, Interlaken, Jugendbibliothek.
23. Isenfluh, Interlaken, Jugendbibliothek.
24. Schmocken, Beatenberg, Jugendbibliothek.
25. Brünigen, Hasliberg, Jugendbibliothek.
26. Ebligen, Brienzersee, Jugendbibliothek.
27. Hausen, Meiringen, Jugendbibliothek.
28. Balm, Meiringen, Jugendbibliothek.
29. Geisholz, Gemeinde Schattenhalb, Jugendbibliothek.
30. Unterbach bei Meiringen, Jugendbibliothek.

Stand der Bibliotheken auf 31. Dezember 1930:

	Deutsche	Französische	Total
I. Seminarbibliotheken	3	2	5
II. Lehrerbibliotheken	29	6	35
III. Jugendbibliotheken	295	94	389
IV. Jugend- und Volksbibliotheken	243	31	274
V. Volksbibliotheken	37	24	61
Total	608	158	764

Die *Beiträge an die Bibliotheken* belaufen sich auf	Fr.	8,525. —
Ausserdem wurden aus dem Bibliothekkredit folgende, teils ständig wiederkehrende Posten verausgabt:		
Beitrag an die Kosten der öffentlichen akademischen Vorträge	»	300. —
Beitrag für volkstümliche astronomische Kurse und Demonstrationen	»	800. —
Büchergeschenke an austretende Zöglinge der jurassischen Seminare	»	215. 60
Beiträge an die bernischen Subskriptionen auf das Historisch-biographische Lexikon der Schweiz	»	837. 60
Beitrag an die Schweizerische Volksbibliothek	»	5,000. —
Für die Förderung der Herausgabe der sämtlichen Werke Jeremias Gotthelfs	»	5,000. —
Beitrag an die Jugendschriftenkommission des westschweizerischen Lehrervereins	»	100. —
Für 86 Stück «Archiv für das schweizerische Unterrichtswesen», Jahrgang 1929 und 1930	»	774. —
Für Ankauf von Kunstwerken	»	4,600. —
Für 100 Exemplar «Reden von Bundesrat Karl Scheurer»	»	850. —
Beitrag an den Wiederaufbau des Schweizerischen Schul- und Volkskino	»	5,000. —
Beitrag für den Druck des Naturschutz-Flugblattes	»	300. —
Beitrag an die Herstellungskosten von Band I des Heimatbuches Burgdorf	»	364. 70
Beitrag an die Heimatkunde «Stadt- und Landvogtei Nidau»	»	245. —
Für Anschaffung von Büchern und Lehrmitteln, die zum Teil an Bibliotheken abgegeben wurden, und verschiedene Beiträge	»	802. 90
Zusammen	Fr.	33,714. 80
Abzüglich Zuschuss aus der Bundessubvention	»	5,854. 50
Ausgaben zu Lasten der Staatskasse somit	Fr.	27,860. 30

9. Hauswirtschaftliches Bildungswesen. Am Ende des Jahres 1930 betrug die Zahl der öffentlichen Schulen 138.

Davon sind:

a) mit Unterricht nur in der Alltagsschule . . . 39
b) mit Unterricht nur in der Fortbildungsschule 35
c) mit Unterricht in der Alltags- und Fortbildungsschule 64

In der Alltagsschule ist der Unterricht an 96 Orten obligatorisch, an 7 Orten fakultativ.

54 Fortbildungsschulen haben fakultativen und 45 obligatorischen Besuch.

Die Zahl der Schülerinnen betrug:

a) in den Alltagsschulen 3957
b) in den Fortbildungsschulen 3764

Die Ausgaben des Kantons für das hauswirtschaftliche Bildungswesen betrugen:

a) Beiträge an öffentliche Fortbildungsschulen und -kurse . . . . (Fr. 208,427. 35 ordentliche Staatsbeiträge und Fr. 13,100 aus dem Alkoholzehntel.)	Fr. 221,527. 35
b) Beiträge an private Haushaltungsschulen und -kurse	» 10,100. —
c) Stipendien an Schülerinnen von Haushaltungsseminarien	» 1,490. —
Zusammen	Fr. 233,117. 35

Im Vorjahr Fr. 221,073. 60.

Die Bundesbeiträge belaufen sich auf Fr. 174,737. Im Vorjahr betrugen sie Fr. 170,523.

10. Verwendung der Bundessubvention für die Primarschule 1930.

	Einnahmen		Ausgaben	
	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
1. Beitrag des Bundes	472,075	80		
2. Verwendung des Bundesbeitrages:				
a) Beitrag an die Versicherung der Primarlehrer	. . .	.	100,000	—
b) Zuschüsse an Leibgedinge und Pensionen der Primarlehrer . . .	. . .	.	43,598	—
c) Beitrag an die Kosten der Seminarien	. . .	.	60,000	—
d) Ordentliche Staatsbeiträge an Schulhausbauten	. . .	.	40,000	—
e) Ausserordentliche Beiträge an das Primarschulwesen	. . .	.	46,672	—
f) Beiträge an die Gemeinden für die Ernährung und Kleidung bedürftiger Primarschüler sowie Unterstützung verschiedener Bildungsbestrebungen	. . .	.	95,085	—
g) Rückstellung für Umbauten Taubstummenanstalt Münchenbuchsee .	. . .	.	75,000	40
h) Beiträge für Bibliotheken	. . .	.	5,854	50
i) Beiträge an das Turnwesen	. . .	.	4,675	45
k) Beiträge an Spezialanstalten für Anormale	. . .	.	200	—
l) Beiträge für Lehrerfortbildungskurse	. . .	.	990	45
	472,075	80	472,075	80

III. Mittelschulen.

1. Sekundarschulinspektorate.

a) Bericht des Sekundarschulinspektorates des I. Kreises.

Staat und Gemeinde haben den sechsjährigen Fortbestand folgender Sekundarschulen gewährleistet: Brügg, Erlenbach i. S., Grosshöchstetten, Hasle-Rüegsau, Köniz, Lengnau, Münchenbuchsee, Schwarzenburg, Spiez, Wimmis.

Durch Eröffnung der ersten Klasse der geplanten vierklassigen Schule ist Roggwil in den Kreis der Sekundarschulen eingetreten.

Neue Klassen wurden errichtet in Biglen (Ausbau zur fünfklassigen Schule), Lengnau (auf 3 Klassen), Riggisberg (auf 4 Klassen). Neue Arbeitsschulklassen in Bern-Bümpliz, Köniz, Roggwil, Steffisburg.

b) Bericht des Sekundarschulinspektorates des II. Kreises.

Staat und Gemeinde haben den sechsjährigen Weiterbestand der Sekundarschule Münster und des Progymnasiums von Neuenstadt sichergestellt. Dagegen musste die Sekundarschule in Vendlincourt aufgehoben werden, weil die Gemeinde die Garantieübernahme für eine weitere Periode ablehnte.

Auf den 1. April 1930 trat der neue Lehrplan für die französischen Sekundarschulen des Kantons Bern in Kraft. (1 Fortbildungskurs über den Lehrplan wurde organisiert und mit staatlicher Hilfe durchgeführt.)

2. Kantonsschule Pruntrut.

Seit dem Beginn des Schuljahres 1930/31 ist Jean Reymond mit dem Unterricht in der französischen Sprache an den Klassen des Real- und Literargymnasiums betraut worden.

Der Unterricht gibt zu keinen besondern Bemerkungen Anlass. (Zahl der Schüler s. S. 56.)

Sekundarschulen und Progymnasien.

	Knaben		Mädchen		Total
	deutsch	franz.	deutsch	franz.	
5. Schuljahr	1,022	146	1,129	183	2,480
6. „	1,217	190	1,290	227	2,924
7. „	1,202	192	1,142	213	2,749
8. „	1,188	170	1,215	203	2,776
9. „	1,049	139	1,119	190	2,497
Total	5,678	837	5,895	1,016	13,426

Sekundarschulen	Zahl der Schulorte		Lehrer		Lehrerinnen		Knaben		Mädchen		Total Schüler
	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	
Mit zwei Klassen .	26	7	51	12	—	2	600	184	674	170	1,628
Mit drei Klassen .	18	—	54	—	—	—	707	—	674	—	1,381
Mit vier Klassen .	9	1	36	4	—	—	506	76	432	44	1,058
Mit fünf Klassen .	31	7	271	46	72	23	3,865	577	4,115	802	9,359
Total	84	15	412[1])	62[1])	72[2])	25[2])	5,678	837	5,895	1,016	13,426

[1]) Ausserdem Hilfslehrer: deutsch 16, französisch 4, und Religionslehrer (Pfarrer): deutsch 5, französisch 10.
[2]) Ausserdem Hilfslehrerinnen: deutsch 10, französisch 1, und Haushaltungslehrerinnen: deutsch 21, französisch 4. Arbeitslehrerinnen: deutsch 133, französisch 14.

Lehrerstellvertretungen.

Schuljahr	Krankheit											Militärdienst (Wiederholungskurs)		Total		
	Lehrer			Lehrerinnen			Total			Arbeitslehrerinnen						
	Vertretungen	Tage	Stunden	Vertretungen	Tage	Stunden	Vertretungen	Tage	Stunden	Vertretungen	Stunden	Vertretungen	Tage	Vertretungen	Tage	Stunden
1930/31	112	3153	630	45	1147	158	157	4300	788	11	1980	44	454	212	4754	2768

3. Prüfungen.

A. Patentprüfungen für Sekundarlehrer.

1. In *Bern* vom 26. Februar bis 5. März 1930:

	Geprüft	Bestanden
Vollständige Patente, Lehrer	27	22
» » Lehrerinnen . .	5	5
Fachzeugnisse, Damen	4	4
Fachpatente, Lehrer	2	2
» Lehrerinnen	3	3
Ergänzungsprüfungen	2	2

Die Abschlussprüfung des Vorkurses wurde von 16 Kandidaten abgelegt; alle haben sie bestanden.

2. In *Pruntrut:*

	Geprüft	Bestanden
Vollständige Patente	3	2
Fachpatente	2	2

B. Patentprüfungen für das höhere Lehramt.

	Geprüft	Bestanden
1. *Vollprüfungen:*		
a) in sprachlich-historischer Richtung	3	3
b) in mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung	1	1
2. *Vorprüfungen in theoretischer Pädagogik und in Nebenfächern*	8	7

C. Maturitätsprüfungen.

a) In literarischer Richtung.

(Typus A oder B).

	Geprüft	Bestanden
1. In *Bern*, vom 7., 12./13. und 23. bis 26. September, Schüler der Literarschule des städtischen Gymnasiums	55	55
2. In *Burgdorf*, vom 1.—3. und 11. bis 12. September, Schüler des Gymnasiums	20	20
3. In *Biel*, vom 4./5. und 15./16. September, Schüler des Gymnasiums. .	14	14
4. In *Pruntrut*, vom 9.—12. und 19. Juli, Schüler der Kantonsschule	6	6
5. In *Bern*, vom 4./5. und 17./18. September, Schüler des Freien Gymnasiums	20	20
6. In *Bern*, ausserordentliche Vollprüfungen vom 10.—15. März.	1	0
vom 1.—3. 13. und 20. September	4	4

b) In realistischer Richtung.

(Typus C.)

	Geprüft	Bestanden
1. In *Bern*, vom 2., 10./11. und 22. bis 23. September, Schüler der Realschule des städtischen Gymnasiums	21	21
2. In *Burgdorf*, vom 1.—3. und 11. bis 12. September, Schüler der Realabteilung des Gymnasiums	6	6
3. In *Biel*, vom 4./5. und 15./16. September, Schüler der Realabteilung des Gymnasiums	11	11
4. In *Pruntrut*, vom 9.—12. und 19. Juli, Schüler der Realabteilung der Kantonsschule	3	3
5. In *Bern*, vom 4./5. und 17./18. September, Schüler der Realabteilung des Freien Gymnasiums	7	7

Zahl der Klassen, Lehrer und Schüler an den Mittelschulen mit Oberabteilungen.

Laufende Nr.	Schule	Klassenzahl	Zahl der Lehrer[1])						Zahl der Schüler		
			Lehrer	Lehrerinnen	Hilfslehrer	Hilfslehrerinnen	Arbeitslehrerinnen	Total	Knaben	Mädchen	Total
1	**Kantonsschule Pruntrut.**										
	Maturitätstypus A								13	—	13
	Maturitätstypus B	5	10	—	1	—	—	11	27	8	35
	Maturitätstypus C (Realabteilung)								17	—	17
	Handelsmaturität	5	5	—	—	—	—	5	10	4	14
	Maturitätsabteilungen	10	15	—	1	—	—	16	67	12	79
	Handelsdiplomabteilung . . .	—	—	—	—	—	—	—	9	8	17
	Oberabteilungen	10	15	—	1	—	—	16	76	20	96
	Progymnasium	6	5	—	3[2])	—	—	8[2])	109	1	110
	Total .	16	20	—	4[2])	—	—	24[2])	185	21	206
2	**Bern, Gymnasium.**										
	Maturitätstypus A	5	7	—	2	—	—	9	72	24	96
	Maturitätstypus B	10	15	—	2[2])	1	—	18	163	75	238
	Realabteilung, Mat. Typ. C . .	10	12	—	2[2])	—	—	14	157	2	159
	Handelsmaturität	4	7	—	1	—	—	8	78	11	89
	Total Maturitätsabteilungen .	29	41	—	7[2])	1	—	49	470	112	582
	Handelsdiplomabteilung . . .	2	5	—	1	—	—	6	26	2	28
	Total Obergymnasium . . .	31	46	—	8[2])	1	—	55	496	114	610
	Progymnasium . . . . . (inklusive Handelsquarta in bezug auf die Klassen und Schülerzahl)	27	30	—	—	2	—	32	556	105	661
	Total .	58	76	—	8	3	—	87	1052	219	1271
3	**Burgdorf, Gymnasium.**										
	Maturitätstypus A		1	—				1	10	—	10
	Maturitätstypus B	4	5	—	1[2])	1	—	7[2])	44	15	59
	Maturitätstypus C		2	—				2	17	—	17
	Obergymnasium ohne H.-Abt.	4	8	—	1	1	—	10	71	15	86
	Handelsabteilung	1	1	—	—	1	—	2	2	14	16
	Total Obergymnasium. . . .	5	9	—	1	2	—	12	73	29	102
	Progymnasium	10	11	—	3[2])	—	—	14[2])	207	14	221
	Total .	15	20	—	4[2])	2	—	26[2])	280	43	323
4	**Biel, Gymnasium.**										
	Maturitätstypus A								15	5	20
	Maturitätstypus B	7	13	—	3[2])	—	—	16	77	45	122
	Maturitätstypus C (Realabteilung)								50	1	51
	Total Obergymnasium. . . .	7	13	—	3[2])	—	—	16	142	51	193
	Progymnasium	21	26	—	—	1	—	27	479	3	482
	Total .	28	39	—	3[2])	1	—	43	621	54	675

[1]) Lehrkräfte, die an mehreren Abteilungen unterrichten, sind dort als Hauptlehrer bzw. Hauptlehrerinnen gezählt, wo sie am meisten Stunden erteilen.

[2]) Hilfslehrer inkl. Pfarrer als Religionslehrer.

Zahl der Klassen, Lehrer und Schüler an den Mittelschulen mit Oberabteilungen.

Laufende Nr.	Schule	Klassenzahl	Zahl der Lehrer[1])						Zahl der Schüler		
			Lehrer	Lehrerinnen	Hilfslehrer	Hilfslehrerinnen	Arbeitslehrerinnen	Total	Knaben	Mädchen	Total
5	**Bern, Mädchensekundarschule.**										
	Seminarabteilung	3	3	2	3 [2])	—	—	8	—	47	47
	Fortbildungsabteilung	4	5	2	—	1	—	8	—	87	87
	Kindergartenabteilung	1	—	1	—	—	—	1	—	21	21
	Total	8	8	5	3 [2])	1	—	17	—	155	155
	Handelsabteilung	10	10	3	3	5	—	21	—	230	230
	Total Oberabteilungen	18	18	8	6 [2])	6	—	38	—	385	385
	Sekundarabteilung	50	15	46	—	14 [3])	8	83	—	1355	1355
	Total	68	33	54	6 [2])	20 [3])	8	121	—	2740	2740
6	**Biel, Mädchensekundarschule.**										
	Sekundarschule	19	7	14	2 [2])	4 [3])	4	31	—	439	439
	Handelsabteilung	3	7	—	1	2	—	10	20	53	73
	Total	22	14	14	3 [2])	6 [3])	4	41	20	492	512
7	**St. Immer.**										
	Sekundarschule	12	8	5	2	—	1	16	112	129	241
	Handelsabteilung	3	1	—	—	—	—	1	13	9	22
	Total	15	9	5	2	—	1	17	125	138	263

[1]) Lehrkräfte, die an mehreren Abteilungen unterrichten, sind dort als Hauptlehrer bzw. Hauptlehrerinnen gezählt, wo sie am meisten Stunden erteilen.
[2]) Hilfslehrer inkl. Pfarrer als Religionslehrer, — [3]) Hilfslehrerinnen inkl. Haushaltungslehrerinnen.

c) Für Handelsschüler.

	Geprüft	Bestanden
1. In *Bern*, vom 1., 8./9. und 19. September, Schüler der Handelsschule des städtischen Gymnasiums . . .	15	15
2. In *Pruntrut*, vom 9.—12. und 19. Juli, Schüler der Handelsabteilung der Kantonsschule	1	1
3. In *Bern*, ausserordentliche Vollprüfungen vom 10.—15. März.	2	1
vom 1.—3., 13. und 20. September.	1	0

Lehrmittel.

a) Die deutsche Lehrmittelkommission für Sekundarschulen des Kantons Bern und ihre Subkommission, die Rechenbuchkommission, befassten sich an den Sitzungen vom 31. Mai, 22. November und 4. Dezember (gemeinsam mit der Lehrmittelkommission für Primarschulen) mit folgenden Lehrmitteln:

1. Winkelmann: Anschauungsmittel für die Buchhaltung;
2. Hertli: Schulversuche in Magnetismus und Elektrizität;
3. Quinche: Cours pratique de langue française, Ire et IIe partie;
4. Brandenberger-Regazzoni: Parliamo italiano;
5. Scheurer E.: Manuel de français professionnel;
6. Meyerhofer: Biologische Wandtabellen;
7. Rechenbüchlein für das 5. Schuljahr;
8. Gemeinsame Erstellung eines geschichtlichen Quellenbuches für Primar- und Sekundarschulen des Kantons Bern.

Die Kommission lehnte die Nrn. 2, 5 ab, nahm die Nrn. 3, 4 an, wies Nr. 1 zur Vereinfachung an den Autor zurück, nahm von den Nr. 6, 7 in zustimmendem Sinne Kenntnis und fasste betreffend Nr. 8 keinen endgültigen Beschluss.

b) Die französische Lehrmittelkommission für Sekdarschulen hat in zwei Sitzungen vom 5. Juli und 13. Dezember 1930 folgende Geschäfte behandelt:

1. Bericht über:
   a) Statistischer Jahresbericht;
   b) das Lehrmittel «Pour devenir citoyen» (von Bolle und Diacon).
2. Bericht über die in den französischen Sekundarschulen unseres Kantons verwendeten Lehrmittel.

Staatsbeiträge.

Im Jahre 1930 zahlte der Staat an die Lehrerbesoldungen der Mittelschulen folgende Beiträge (siehe Seite 59):

Zahl der Klassen, der Lehrkräfte und der Schüler.

Art der Schulen	Stand auf 31. März 1930												Stand auf 31. März 1931											
	Klassenzahl	Hauptlehrkräfte			Hilfslehrkräfte			Arbeitslehrerinnen	Total	Knaben	Mädchen	Total	Klassenzahl	Hauptlehrkräfte			Hilfslehrkräfte			Arbeitslehrerinnen	Total	Knaben	Mädchen	Total
		Lehrer	Lehrerinnen	Total	Lehrer	Lehrerinnen	Total							Lehrer	Lehrerinnen	Total	Lehrer	Lehrerinnen	Total					
Sekundarschulen.	493	427	97	524	33[1]	32[2]	65	146	735	5734	6827	12,561	489	429	96	525	31[1]	36	67	147	739	5692	6841	12,533
Progymnasien ohne Oberabteilungen. (Thun, Neuenstadt und Delsberg)	20	23	1	24	2	—	2	—	26	399	58	457	20	22	1	23	3[1]	—	3	—	26	402	60	462
Total Sekundarschulen	513	450	98	548	35[1]	32[2]	67	146	761	6133	6885	13,018	509	451	97	548	34[1]	36[2]	70	147	765	6094	6901	12,995
Oberabteilungen.																								
Seminarabteilung Monbijou	3	3	2	5	3	—	3	—	8	—	52	52	3	3	2	5	3	—	3	—	8	—	47	47
Fortbildungsabteilung Monbijou	4	5	2	7	—	1	1	—	8	—	96	96	4	5	2	7	—	1	1	—	8	—	87	87
Kindergartenabteilung Monbijou	1	—	1	1	—	—	—	—	1	—	19	19	1	—	1	1	—	—	—	—	1	—	21	21
Handelsabteilungen mit abschliessender Diplomprüfung	18	26	2	28	3	3	6	—	34	67	315	382	18	24	3	27	5	8	13	—	40	70	316	386
Handelsabteilungen mit Maturitätsprüfung	8	11	—	11	1	—	1	—	12	84	11	95	9	12	—	12	1	—	1	—	13	88	15	103
Literarabteilungen Typus A										81	24	105										110	24	134
Literarabteilungen Typus B	40	66	—	66	9	2	11	—	77	315	133	448	41	65	—	65	11	2	13	—	78	311	143	454
Realabteilungen Typus C										237	3	240										241	3	244
Progymnasien als Unterabteilungen	64	70	—	70	8	3	11	—	81	1331	115	1,446	65	72	—	72	6	3	9	—	81	1351	123	1,474
Total Oberabteilungen und Gymnasien	138	181	7	188	24	9	33	—	221	2115	768	2,883	141	181	8	189	26[1]	14	40	—	229	2171	779	2,950
Total Mittelschulen	651	631	105	736	59[1]	41[2]	100	146	982	8248	7653	15,901	650	632	105	737	60[1]	50[2]	110	147	994	8265	7680	15,945

[1] Inbegriffen Pfarrherren als Religionslehrer:
1930 23
1931 23

[2] Inbegriffen Haushaltungslehrerinnen:
1930 24
1931 25

1. Kantonsschule Pruntrut	Fr.	176,150. —
2. Gymnasien und Oberabteilungen der Sekundarschulen.	»	915,080. 35
3. Progymnasien und Sekundarschulen.	»	2,098,645. 30
Zusammen	Fr.	3,189,875. 65
Für die Handelsabteilungen der Gymnasien Bern und Burgdorf sowie der Sekundarschulen Bern (Mädchen), Biel und St. Immer wurden dem Staate als Hälfte des Bundesbeitrages an die Lehrerbesoldungen zurückerstattet.	»	63,965. —
Reine Staatsbeiträge somit	Fr.	3,125,910. 65
Für 1929 betrugen dieselben . . .	Fr.	3,106,573. 95

IV. Seminarien.

Die **deutsche Seminarkommission** hielt acht Sitzungen ab. Wichtige Verhandlungsgegenstände bildete das 4. Seminarjahr für Lehrerinnen. Gegenüber den Thesen der Schulsynode hielt die Kommission an den ihrigen fest, insbesondere an dem Vorschlag, die Ausbildungszeit für die Lehrerinnen auf vier Jahre, für die Lehrer auf 4—5 Jahre festzusetzen. An den Seminarien Thun und Bern-Hofwil wurden Kurse für die Einführung der Reformschrift eingeschaltet, da gelegentlich von Schulbehörden die Kenntnis dieser Schrift zur Bedingung bei der Anstellung erhoben wird. In einer schlichten Feier in Hofwil gedachte die Kommission des 25jährigen Amtsjubiläums des Herrn H. Stauffer, Vorstehers. Von grosser Bedeutung dürfte die Schaffung einer neuen Hauptlehrerstelle in Hofwil sein. An Stelle der bisherigen Aufsichtslehrerstelle im Nebenamt wurde eine hauptamtliche Stellung geschaffen, die dem Vorsteher eine Art pädagogischen Helfers zur Seite stellt. Während in allen andern ähnlichen Anstalten eine Mehrzahl von Lehrkräften sich in die pädagogischen und administrativen Aufgaben teilen, fehlte in Hofwil eine ähnliche Einrichtung. Durch deren Schaffung soll eine erspriesslichere Ausnützung der Freizeit erzielt und sollen die Härten, die dem Konvikt naturgemäss anhaften, gemildert werden.

Die übrige Zeit wurde auf die Aufstellung von Vorschlägen für Ersatzwahlen verwendet, die infolge Hinschiedes oder Rücktrittes von Lehrkräften notwendig geworden waren.

Seminar Bern-Hofwil.

Die Patentprüfungen im Frühjahr 1930 bestanden alle 41 Kandidaten des Oberseminars mit Erfolg.

Zur Aufnahmeprüfung, die auch dies Jahr auf die Tage der schriftlichen Patentprüfung — 10. bis 12. März — gelegt wurde, erschienen 55 Anwärter, von denen entsprechend der Weisung der Unterrichtsdirektion 32 aufgenommen wurden.

Auf Ende des Berichtsjahres wiesen die Klassen folgende Schülerzahlen auf: I 40, II 36, III 32, IV 32.

Am 13. Januar 1930 verschied ganz unerwartet Herr *Paul Steinegger*, Lehrer in Bözingen, der seit Frühling 1915 am Unterseminar den Violinunterricht erteilt hatte. An seiner Stelle übernahm Herr *Eduard Löffler* den Unterricht. Die Neubesetzung der Stelle harrt noch ihrer endgültigen Erledigung.

Im Frühjahr 1930 vollendete Herr *Hans Stauffer* sein fünfundzwanzigstes Dienstjahr als Seminarvorsteher in Hofwil. Des Ereignisses wurde sowohl durch die Seminarkommission in einer einfachen Feier, als von der Regierung durch die übliche Ehrung gedacht.

Lehrerinnenseminar Thun.

Im Frühjahr 1930 bestanden sämtliche 18 Schülerinnen der obersten Klasse (37. Promotion) die Patentprüfung. Mit Rücksicht auf den Lehrerinnenüberfluss wurden in die unterste Klasse nur 16 Schülerinnen aufgenommen.

Im Schuljahr 1930/31 wiesen die Klassen folgende Bestände auf: I. Klasse 19; II. Klasse 16; III. Klasse 16. Am 2. und 3. Oktober bestanden die Schülerinnen der obersten Klasse die Patentprüfung im Handarbeiten. Vom 17.—22. November absolvierte die nämliche Klasse ihr Wochenpraktikum in ländlichen Schulen, worauf die praktische Ausbildung am 10. Dezember durch die entsprechende Patentprüfung ihren Abschluss fand. Die Übungsschule zählte in zwei Klassen mit vier Schuljahren insgesamt 58 Kinder.

Auf 31. März verliess Frau *F. Munzinger* ihre Stelle als Arbeitslehrerin, um einer Berufung als Vorsteherin der Frauenarbeitsschule Bern Folge zu leisten. Ihre hingebende und erfolgreiche Arbeit sei an dieser Stelle wärmstens verdankt. Da eine Neubesetzung der Stelle auf Beginn des Schuljahres nicht möglich war, übernahm Frau R. Wipf-Beetschen in Thun, die schon früher den Handarbeitsunterricht am Seminar erteilte, die entsprechenden Stunden während des Sommerhalbjahres. Durch Regierungsratsbeschluss vom 22. September 1930 wurde eine Hauptlehrerinnenstelle für Mädchenhandarbeiten am Seminar und am Bildungskurs für Arbeitslehrerinnen geschaffen und auf Beginn des Winterhalbjahres Frl. *Ida Locher*, Lehrerin in Kirchdorf, provisorisch als Arbeitslehrerin gewählt.

Auf Schluss des Jahres demissionierte Dr. *W. Schweizer*, als Lehrer für Psychologie, Pädagogik und Methodik, weil er als Inspektor des V. Kreises gewählt wurde. Er führt allerdings den Unterricht mit reduzierter Stundenzahl bis zum Ende des Schuljahres weiter. Im übrigen blieb der Bestand des Lehrkörpers unverändert.

Die französische Seminarkommission versammelte sich im Berichtsjahre achtmal. Neben den laufenden Geschäften behandelte sie das neue Reglement über die Aufnahmeprüfungen in die Seminarien. Dieses Reglement wurde vom Regierungsrat angenommen und steht heute in Kraft.

Auf die Veranlassung der kantonalen Baudirektion hin wurde die Frage der allfälligen Übersiedelung des Lehrerseminars Pruntrut ins Schloss von Pruntrut in verschiedenen Sitzungen behandelt. Wie schon vor drei Jahren kam die Seminarkommission zum Schluss, dass dieser Umzug nicht wünschenswert sei.

Auf den Beginn des Schuljahres 1930/31 wurde am Lehrerseminar Pruntrut die Stelle eines Hilfslehrers für Turnen geschaffen, an die Turnlehrer G. Tschoumy gewählt wurde.

Lehrerseminar Pruntrut. Das Seminar hat den Verlust des Mathematiklehrers Jules Juillerat zu beklagen. An seine Stelle wurde gewählt René Bourquin von Villeret. Eine längere Stellvertretung war notwendig für den erkrankten Seminarlehrer Jules Bourquin.

Die Gesundheit der Schüler war im allgemeinen gut; ebenso das Betragen. 7 Schüler wurden in die unterste Klasse aufgenommen; 12 der obersten Klasse wurden patentiert in den Schuldienst entlassen.

Lehrerinnenseminar Delsberg. Das Betragen und die Gesundheit der Schülerinnen gab den Lehrern zu keinen Klagen Anlass, und auch im übrigen darf das abgelaufene Jahr als normal bezeichnet werden. Die acht Schülerinnen der ersten Klasse haben das Patentexamen mit Erfolg bestanden.

Seminarlehrer Courbat musste aus Gesundheitsrücksichten beurlaubt werden. Er wurde vertreten durch Sekundarlehrer Armand Droz von Tavannes.

Auf Ende Dezember 1930 wiesen die 3 Klassen folgende Schülerbestände auf: 1. Klasse 12 Schülerinnen; II. Klasse 11; III. Klasse 9. Total 32 Schülerinnen.

Die **Seminarabteilung der städtischen Mädchenschule Bern** hatte im Berichtsjahre folgenden Bestand)

Kl. I	17 Schülerinnen,	7 aus der Stadt,	10 aus dem übrigen Kanton
» II	15 »	7 » » »	8 » » » »
» III	15 »	11 » » »	4 » » » »
	47 Schülerinnen,	25 aus der Stadt,	22 aus dem übrigen Kanton

Obwohl die Zahl der Anmeldungen gegenüber früheren Jahren verhältnismässig und absolut stark zurückgegangen ist, konnte bis jetzt immer noch eine richtige Auslese getroffen werden. Der Rückgang der Anmeldungen bewirkt ein Sinken des durchschnittlichen Eintrittsalters.

14 Seminaristinnen bezogen staatliche Stipendien von Fr. 285 im Mittel.

Der Zudrang zum *Kindergärtnerinnenseminar* ist sehr stark. Der zweite Kurs zählt 21 Schülerinnen; 17 weitere Bewerberinnen mussten im letzten Frühjahr abgewiesen werden.

V. Spezialanstalten.

Staatlicher Lehrmittelverlag.

Es wurden an Lehrmitteln im Jahre 1930 abgesetzt:

	Exemplare	Fr.
Deutsche Lehrmittel	81,372	250,267. 45
Französische Lehrmittel	27,401	45,512. 60
Total	108,773	295,780. 05

In Vorbereitung befinden sich:
Sprachbüchlein für das II. Schuljahr;
Lesebuch für die III. Stufe, Sprachbuch;
Lesebuch für die III. Stufe, Realbuch;
Gesangbuch für die III. Stufe der Primarschule;
Schulrodel;
Gesetzessammlung;
Verkehrsbüchlein;
Geschichtslehrmittel;
Rechenbuch für Sekundarschulen;
Mon deuxième livre;
Mon troisième livre;
Ecolier jurassien.

Im Jahre 1930 sind folgende Lehrmittel neu erstellt bzw. angekauft worden:

	Expl.
Rechenfibel	5,000
Deutschbuch für Sekundarschulen, Band II .	10,000
Schulatlanten	1,700
Zeugnisbüchlein für Sekundarschulen	10,000
Schnellrechnen von Walther	6,000
Bernerkärtchen	35,000
Schweizerkärtchen	6,700
Boss, Buchhaltungshefte	200
Pilzbüchlein.	500
Bürki, Bürgerkunde	250
Cours de langue française	1,000
Livrets scolaire	25,000
Histoire illustrée de la Suisse.	500
Keller, Cours élémentaire.	1,200
Pantillon, Solfège I	1,500

Schweizerisches Schulmuseum in Bern. In der Leitung der Anstalt ist im Berichtsjahr kein Wechsel eingetreten. Die dreigliedrige Direktion ist im Herbst 1930 für eine neue Amtsperiode (30. September 1930 bis 30. September 1933) wiedergewählt worden; sie besteht aus:

a) J. Werren, Handarbeitslehrer in Bern, Präsident;
b) Dr. W. Schweizer, Schulinspektor in Belp, Sekretär, und
c) Fr. Leuthold, Lehrer in Bern, Kassier.

Der Betrieb des Schulmuseums umfasst folgende Aufgaben:

a) Ausleihdienst. An die Schulen, die dem Schulmuseumsverein angehören, werden Bücher, Bilder, Karten, Modelle, Präparate und Apparate leihweise abgegeben. Die Zahl der ausgeliehenen Lehrmittel betrug im Jahr 1930 24,700 Stück;
b) Veranstaltung von kurzfristigen Sonderausstellungen für bestimmte Unterrichtsfächer. Im Berichtsjahr haben vier solche stattgefunden, nämlich:
Im Frühling 1930: Ausstellung eines Zeichenlehrganges für die Primarschule;
Im Sommer 1930: Ausstellung von Freizeitarbeiten, Versuch zu einer Verbindung von Zeichnen und Handarbeit;
Im Herbst 1930: Ausstellung von Spielsachen, die von Schülern angefertigt werden können;
Im November und Dezember 1930: Ausstellung von guter Jugendliteratur;
c) Auskunfterteilung über Schulmobiliar und Lehrmittel;
d) Unterhalt eines Lesezimmers mit der neuesten Fachliteratur.

Die Betriebsmittel des Schulmuseums setzen sich aus folgenden Beiträgen zusammen:

1. Bundesbeiträge.	Fr. 8,300. —
2. Kantonsbeitrag (in bar Fr. 3000, Lokalzins Fr. 18,800)	» 21,800. —
3. Beitrag der Stadt Bern.	» 3,000. —
4. Beitrag des Schulmuseumsvereins .	» 5,000. —
5. Verschiedenes (Verkauf von Drucksachen usw.).	» 233. 60
Total der Einnahmen	Fr. 38,333. 60

Die Ausgaben verteilen sich auf folgende Hauptposten:

1. Lokalmiete	Fr. 18,800. —
2. Porti, Zoll, Fracht und Telephon	» 1,956. —
3. Beleuchtung, Heizung und Reinigung	» 3,513. 50
4. Anschaffung von Lehrmitteln	» 4,739. —
5. Druckarbeiten (Kataloge und anderes)	» 1,040. —
6. Besoldungen und Löhne	» 7,157. —
7. Verschiedenes (Bureauauslagen usw.)	» 323. 07
Total der Ausgaben	Fr. 37,528. 57

Der Aktiv-Saldo betrug am 1. Januar 1930	Fr. 3,142. 87
am 31. Dezember 1930	» 3,947. 90

Durch den Verkauf der alten Kavalleriekaserne am Bollwerk in Bern ist die Erstellung eines Neubaues für das Schulmuseum dringend geworden. Doch konnte die Platzfrage bis jetzt noch nicht gelöst werden. Das Schulmuseum selbst verfügt über einen Baufonds, der von der Hypothekarkasse des Kantons Bern verwaltet wird und auf Ende des Berichtsjahres die Summe von Fr. 142,965. 50 betragen hat. Der Kanton hat bereits im Jahre 1929 einen Beitrag von Fr. 150,000 für den Neubau in Reserve gestellt, die Stadt hat Fr. 50,000 in Aussicht gestellt.

Knabentaubstummenanstalt Münchenbuchsee. Die Zahl der Zöglinge stieg von 96 auf 103. Konfirmiert und in Lehrstellen untergebracht wurden 9 Knaben; einer erwies sich als nicht weiter bildungsfähig und einer trat an die Primarschule über. Diesen Austritten standen 18 Neueintritte entgegen; es mussten zwei Artikulationsklassen gebildet werden.

Der Gesundheitszustand der Schüler war gut. Neu eingeführt wurde die zahnärztliche Behandlung der Knaben, welche von der Schulzahnklinik der Stadt Bern übernommen wurde.

Die Lehrer E. Däppen, G. Baumann und O. Zeller fanden Stellen an der Primarschule. Sie wurden vorläufig ersetzt durch die Lehrer E. Schär und H. Tschabold, sowie durch die bisherige Vikarin J. Matti.

Die Aufsichtskommission wurde erweitert durch die Herren Grossrat Hänni in Grossaffoltern und Nationalrat Schneeberger in Bern. Da ein Teil der Anstaltsgebäude alt ist und den heutigen Anforderungen nicht mehr entspricht, reichte die Kommission den Oberbehörden Verbesserungsvorschläge ein.

Mädchentaubstummenanstalt Wabern. Die Mädchentaubstummenanstalt Wabern zählte zu Beginn des Berichtsjahres 80 Zöglinge. Admittiert wurden 4, von denen 3 in eine Berufslehre und 1 ins Elternhaus kamen. Ein schwerhöriges Mädchen konnte nach einjährigem Unterricht der Primarschule seines Wohnortes übergeben werden. Wegen Bildungsunfähigkeit wurden zwei jüngere Mädchen entlassen, und zwei ältere schwachsinnige Zöglinge kehrten nach längerer Schulzeit ebenfalls ins Elternhaus zurück. Diesen 9 Austritten standen 16 Aufnahmen gegenüber, so dass die Zahl der Zöglinge auf 87 stieg. Von den neuen Schülerinnen waren 3 vorher mehrere Jahre in der Primarschule gewesen, waren aber dort wegen ihrer erheblichen Schwerhörigkeit nicht vorwärts gekommen. Sie hatten sich bald in die neue Lage gefunden und machen erfreuliche Fortschritte.

Im Lehrpersonal fand kein Wechsel statt, dagegen musste während 5 Wochen wegen des Erholungsurlaubes einer Lehrerin eine Stellvertreterin angestellt werden. Vom 22.—26. April nahm die Lehrerschaft an dem von der Schweizerischen Vereinigung für Bildung taubstummer und schwerhöriger Kinder in der Taubstummenanstalt Zürich veranstalteten Fortbildungskurs teil.

Der Gesundheitszustand der Zöglinge war im ganzen befriedigend. Unsere Ausflüge führten uns mit den unteren Klassen im Automobil durchs Schwarzenburgerland und mit den oberen auf den Niesen.

Blindenanstalt Spiez. Das Jahr 1930 war ein ruhiges. Besondere Aufmerksamkeit wurde der Beschäftigung der Zöglinge in der Freizeit geschenkt, in der Weise, dass auch im Spiel stetsfort neue Vorstellungen von Sachen und Tätigkeiten erworben werden. Auf Ende des Jahres zählte die Anstalt 45 Zöglinge (25 männliche, 20 weibliche) und 17 erwachsene Blinde (6 männliche, 11 weibliche), total 62 Blinde. Trotz des schönen Zuwachses im Berichtsjahre hat die Anstalt noch mehr Platz für blinde oder stark schwachsichtige Kinder.

Ein neues Besoldungsreglement glich die Besoldung unserer Lehrerschaft derjenigen der öffentlichen Primarschulen an.

VI. Hochschule.

Bericht über das Studienjahr 1929/30 der Universität Bern.

Studentenschaft. Während der Berichtsperiode (1. Januar bis 15. Oktober 1930) betrug die Zahl der immatrikulierten Studierenden:

im Wintersemester 1929/30	1365
im Sommersemester 1930	1297

(gegenüber 1428 und 1299 in den entsprechenden Vorsemestern); dazu kamen 373 bzw. 243 Auskultanten, so dass die Gesamtzahl der Hörer im Sommersemester sich auf 1540, im Wintersemester auf 1738 belief.

Von den immatrikulierten Studierenden waren im Wintersemester 1929/30 1207 Schweizer und 158 Ausländer, im Sommersemester 1930 1145 Schweizer und 152 Ausländer. Die Verteilung der Schweizer auf die Kantone stellt sich folgendermassen dar:

Bern	650	und 623	St. Gallen	34	und 39
Zürich	52	» 48	Graubünden	41	» 40
Luzern	40	» 34	Aargau	74	» 66
Innerschweiz	28	» 27	Thurgau	41	» 36
Freiburg	6	» 6	Tessin	46	» 40
Solothurn	77	» 68	Waadt	15	» 14
Basel-Stadt	17	» 18	Wallis	20	» 20
Basel-Land	11	» 10	Neuenburg	17	» 17
Schaffhausen	18	» 20	Genf	4	» 3
Appenzell	16	» 14			

Von den Ausländern fielen auf:

Deutschland	29 bzw. 35
Lettland und Litauen	26 » 26
Polen	23 » 18
die übrigen Staaten	22 » 24

Durch den Tod verlor die Universität die Studierenden, Andresen Victor, phil. I, Gerber Ida Erika, phil. I, und Dr. Seiler A., med.

Lehrkörper, Die Zahl der Hochschullehrer betrug im Sommrsemester 1930 insgesamt 204 Dozenten (Ende Sommersemester 1929 202 Dozenten); nämlich:

62 ordentliche Professoren, 6 Honorarprofessoren, 37 ausserordentliche Professoren, 6 Dozenten am zahnärztlichen Institut, 77 Privatdozenten, 16 Lektoren und Lehrer.

Im Laufe der Berichtsperiode sind keine Todesfälle in der Dozentenschaft eingetreten. Dagegen starb im Mai 1931 Dr. theol. h. c. E. Güder, früher Pfarrer in Aarwangen.

An Stelle des verstorbenen Ordinarius für neutestamentliche Theologie, Dr. Wilhelm Hadorn, wurde gewählt Prof. Dr. Michaelis aus Berlin.

Aus der juristischen Fakultät trat von seinem Lehramt zurück:

Professor Dr. Jakob Sieber, Extraordinarius für Staats- und Völkerrecht, aus Gesundheitsrücksichten.

Privatdozent Arthur Homberger wurde zum ausserordentlichen Professor für schweizerisches Zivilrecht befördert.

An der med. Fakultät traten Professor Dr. Fritz Dumont und Privatdozent Dr. Friedrich Bueler nach langjähriger Wirksamkeit in den Ruhestand.

Die Venia docendi erhielten Dr. med. Fritz Walther und Dr. Max Müller, für Psychiatrie, sowie Dr. med. Ed. Glanzmann für Kinderheilkunde.

An der veterinär-medizinischen Fakultät wurde Privatdozent Dr. Ziegler zum ausserordentlichen Professor mit Lehrauftrag für Veterinäranatomie befördert. Privatdozent Dr. Hofmann nahm einen Ruf als ausserordentlicher Professor an die veterinär-medizinische Fakultät in Zürich an.

Die philosophische Fakultät I verlor den hochverdienten Ordinarius für germanische Philologie, Professor Dr. jur. et phil. Samuel Singer, wegen erreichter Altersgrenze. An seine Stelle wurde gewählt Professor Dr. de Boor, aus Leipzig.

An der philosophischen Fakultät II wurde zum Honorarprofessor ernannt, für Lebensmittelchemie, Dr. J. U. Werder. Privatdozent Dr. Werner Friedli wurde zum Extraordinarius für Versicherungswissenschaft befördert. Die Venia docendi erhielten Dr. Walter Feitknecht für angewandte physikalische Chemie und Fräulein Dr. Anna Fischer für Geometrie.

Die Antrittsvorlesungen hielten die Professoren Amonn, Frey, Michaelis, de Filippis, Scherrer und die Privatdozenten Glanzmann, Liechti, Hofmann, Schoch und Tramer.

Als Rektor für das Studienjahr 1930/31 wurde gewählt Professor Dr. Asher.

Tätigkeit. Vorlesungen mit Einschluss der praktischen Übungen wurden angekündigt im Wintersemester 1929/30 490, im Sommersemester 1930 480. Dazu kamen im Wintersemester 1929/30 öffentliche Abendvorlesungen, zu denen ausser Studierenden und eingetragenen Hörern auch ein weiteres Publikum eingeladen war.

Die philosophische Fakultät I, der die Ausführung dieses Planes übertragen wurde, betraute eine dreigliedrige Kommission mit der Ausarbeitung eines Programms und den erforderlichen organisatorischen Anordnungen. Es wurden 8 grosse Zyklen (Vorlesungen von etwa 10 Stunden) und 7 kleine Zyklen (Vorlesungen von etwa 5 Stunden) veranstaltet. Die Institution fand im bernischen Publikum grossen Anklang. Die Vorlesungen wurden von 30 bis 300 Personen besucht. Diese Abendvorlesungen sollen auch in Zukunft im Wintersemester durchgeführt werden.

Wie üblich wurden im Laufe des Wintersemesters von den Mitgliedern des Lehrkörpers 7 akademische Vorträge in der Aula gehalten, die meist einen recht befriedigenden Besuch aufwiesen.

Die philosophische Fakultät I setzte den im Wintersemester 1928/29 erstmals gemachten Versuch eines geschlossenen Vorlesungszyklus verschiedener Dozenten im Wintersemester 1929/30 fort. Gegenstand: Das Zeitalter der Aufklärung. Diese Zyklen werden jeweilen für Hörer aller Fakultäten angekündigt und zeitigen die besten Erfahrungen.

Promotionen. Im Studienjahr 1929/30 erfolgten folgende Promotionen:

Katholisch-theologische Fakultät: 1 Doktorpromotion;
Juristische Fakultät: 39 Doktor-, 10 Licentiatenpromotionen;
Medizinische Fakultät: 41, Veterinär-medizinische Fakultät: 1, Philosophische Fakultät I: 10 und Philosophische Fakultät II: 11 Doktorpromotionen.

Die Universität liess sich vertreten am 50jährigen Jubiläum des städtischen Gymnasiums durch 2 Delegierte, an der Einweihungsfeier der neuen Lorrainebrücke durch 2 Delegierte, am Kongress für romanische Sprachforschung in Zürich durch Professor Jaberg, am Kongress für Versicherungsmathematik in Stockholm durch Professor Moser, an der Zentenarfeier der Société géologique de France durch Professor Arbenz, an der Zentenarfeier der Berlinermuseen durch Professor Zeller, am XI. internationalen tierärztlichen Kongress in London durch Professor Steck, an der ostwestlichen Theologenkonferenz in Bern durch Professor Gilg.

Am 7. Mai 1930 hielt der Rektor der Universität Bukarest, Professor Dr. Jorga, in der Aula einen Gastvortrag über das Thema: Les luttes pour la liberté menées par les paysans au XIVe siècle: Le Sempach suisse et la Posada roumaine.

Zu Ende des Sommersemesters feierte die philosophische Fakultät I den 70. Geburtstag ihres verdienten Mitgliedes Professor Dr. Samuel Singer.

Die Frühjahrssitzung der Kommission für die Stiftung zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung an der bernischen Hochschule am 27. Mai 1930 wurde durch einen öffentlichen Akt in der Aula ausgezeichnet, bei dem vor einer zahlreichen Zuhörerschaft der Präsident der Stiftung, Dr. Wander, Wesen und Ziel der Stiftung erläuterte und Professor Dr. Eduard Fischer einen Vortrag über wissenschaftliche Forschung in Lehre und Leben hielt.

Im fernern darf erwähnt werden, dass eine Dame A. de Harries aus Nizza bei ihrem Ableben der Universität Bern ein nicht unbeträchtliches Legat übermacht hat. Ihr Gatte wurde seinerzeit in einer bernischen Klinik gepflegt, wofür sie jetzt aus Dankbarkeit unserer Universität gedacht hat.

Der Senat behandelte in 2 Sitzungen ausser den regelmässigen Traktanden namentlich die Frage, wie

den Ansprüchen der Universität an die Hochschulbibliothek besser Genüge geleistet werden könnte. Erfreulicherweise konnte gleichzeitig eine Mitteilung der Unterrichtsdirektion entgegengenommen werden, wonach diese ihrerseits in der gleichen Richtung tätig war.

Kliniken und Institute.

Medizinische Abteilung.

Medizinische Klinik. Im Berichtsjahr 1930 wurde an der medizinischen Klinik die Stelle eines Sekundärarztes und die Stelle einer Sekretärin geschaffen. Ferner erfolgte die Anschaffung eines Elektrokardiographen.

Die Zahl der Patienten betrug 716, wovon 66 verstarben. Auf der medizinischen Absonderung wurden 203 Patienten verpflegt. Die Frequenz des hydrotherapeutischen Instituts der Klinik wies eine Patientenzahl von 204 auf. Die Zahl der Sitzungen belief sich auf 5728.

Die Zahl der Patienten setzte sich sowohl aus Verpflegten der Medizinischen Klinik wie auch aus ambulanten Kranken zusammen.

Medizinische Poliklinik. Das Berichtsjahr zeichnet sich hauptsächlich aus durch einen ganz ungewöhnlichen Mangel an Praktikanten. Die Zahl der Medizinstudenten war so stark zurückgegangen, dass in einzelnen Monaten nur noch ein oder zwei Praktikanten in der Poliklinik sich betätigten. Die Zahl der Patienten hat gegenüber dem Vorjahre zugenommen, so dass es unmöglich gewesen wäre, sie in befriedigender Weise zu besorgen, wenn nicht zur Aushilfe ein dritter Assistent, ein Volontär, hätte angestellt werden können. Dies war möglich, dank einer erheblichen Subvention durch die Direktion der sozialen Fürsorge der Stadt Bern und einem Zuschuss von seiten des Staates. Auf diese Weise konnte den Anforderungen an die Poliklinik entsprochen werden. Mit Beginn des Jahres 1931 stellte sich dann auch wieder eine genügende Anzahl von Praktikanten ein, und der Betrieb wickelt sich nun wieder in gewohnter Weise ab.

Die Statistik zeigt folgende Frequenz der Poliklinik:

Sprechstundenpatienten	3791	(3634) [1]
Hauspatienten	2177	(1740) [1]
Von diesen Patienten wurden im Laufe des Jahres wegen verschiedener Erkrankung wiederholt behandelt	660	(377) [1]

Die Frequenz hat somit nicht unerheblich gegenüber dem Vorjahre zugenommen.

Die Sprechstundenpatienten gaben als Wohnsitz an:

Bern-Stadt	2423	(2314) [1]
Bern-Bümpliz	185	(169) [1]
Gemeinden des übrigen Kantons	1046	(1049) [1]
Andere Kantone	131	(98) [1]
Ausland	6	(4) [1]
	3791	

Die Hauspatienten wohnten in folgenden Quartieren der Stadt:

Innere Stadt und Murifeld	495
Mattenhof und angrenzende Quartiere	613
Mattenquartier	212
Lorraine-Breitenrain	576
Länggasse-Felsenau	281
	2177

[1]) Im Jahre 1929.

Die Zahl der erteilten Konsultationen betrug 10,237
Die Zahl der ausgefertigten Zeugnisse usw. . 620

In der Poliklinik wurden 6581 Medikamente aus den eigenen Vorräten direkt an die Patienten abgegeben. Die Spitalapotheke hat 8534 Verordnungen nach Rezept ausgeführt und uns 2503 Engroslieferungen gemacht. In den letzteren sind jeweilen auch die Bezüge von Reagenzien für Untersuchungszwecke inbegriffen.

Chirurgische Abteilung.

1. *Zahl der Patienten und der erteilten Konsultationen:*

Zahl der männlichen Patienten	1579	
Zahl der weiblichen Patienten	934	
Total	2513	2451 [1]

Zahl der erteilten Konsultationen . . 19,502

Auf einen Patienten kommen durchschnittlich 7,7 Konsultationen.

2. *Wohnort der Patienten:*

In der Schweiz wohnhaft:

Stadt Bern	1824
Kanton Bern	579
» Aargau	—
» Solothurn	7
» Freiburg	27
» Neuenburg	9
» Zürich	4
Übrige Schweiz	17
Durchreisende	2467
Durchreisende	38
Ausland	8
Total	2513

3. Operative Eingriffe, einschliesslich der Wundversorgungen, *Abszesspunktionen* usw.	1066	1159 [1]
4. *Quarzlichtbestrahlungen:*		
Zahl der behandelten Fälle	36	
Zahl der Sitzungen	244	
5. Anderweitige physikalische Massnahmen. *Heissluft, Massage, Turnen, Mechanotherapie:*		
Zahl der Patienten	515	292 [1]
Zahl der Behandlungen	7411	5941 [1]
6. *Fixations- und Kompressionsverbände:*		
Gesamtzahl	74	92 [1]

Operationen:

Grössere Operationen	1487
Kleine Eingriffe	118
Radiumapplikationen	31
Bluttransfusionen	33
Total	1669

Augenklinik und Poliklinik.

A. Klinik: Zahl der Krankheitsfälle 592; Operationen 314.

B. Poliklinik: Zahl der behandelten Personen 4508 (4140 [1]).

[1]) Im Jahre 1929.

Oto-laryngologische Klinik und Poliklinik.

A. Klinik: Im Jahre 1930 wurden 517 Patienten behandelt, wovon 121 Erkrankungen des Ohres, 141 Erkrankungen der Nase und von deren Nebenhöhlen und 252 Erkrankungen von Rachen, Kehlkopf und Speiseröhre. Die Zahl der grossen Operationen betrug 114, die Zahl der kleinen Eingriffe 541, die Zahl der Radiumbestrahlungen 32. Die Klinik hatte auch in diesem Jahre mit ständigem Platzmangel zu kämpfen.

B. Poliklinik: Im Jahre 1930 wurden 2123 neue Patienten behandelt. Davon Erkrankungen des Ohres: 910, Erkrankungen der Nase und Nebenhöhlen: 432, Erkrankungen von Rachen und Kehlkopf: 669, Verschiedenes: 112. Zahl der erteilten Konsultationen: 4975.

Geburtshilflich-gynäkologische Klinik. Gesamtzahl der Patientinnen (exklusive Kinder) 2327, wovon 1014 auf der gynäkologischen Abteilung und 1313 auf der geburtshilflichen Abteilung verpflegt wurden.

Auf der *gynäkologischen Abteilung* wurden 345 grosse Operationen ausgeführt. (Gesamtzahl der Operationen zirka 650.)

Im physikalisch-therapeutischen Institut behandelte Patientinnen:

Röntgen. 52 Patientinnen in 58 Sitzungen und insgesamt 75 Stunden Bestrahlungszeit.

Diathermie. 45 Patientinnen in 616 Sitzungen und 436 Stunden.

Quarz (künstliche Höhensonne). 31 Patientinnen in 586 Sitzungen und 202 Stunden.

Von den 1313 *geburtshilflichen Patientinnen* haben 1153 in der Anstalt geboren, von diesen 170 unter Anwendung von Kunsthilfe. (Dammrissnähte usw. nicht gerechnet.)

Hebammenschule. Im Berichtsjahre wurde die Schule von 21 Schülerinnen besucht. 9 Schülerinnen haben ihren 2jährigen Kurs beendet und konnten patentiert werden.

Säuglings- und Wochenbettpflegerinnenkurse. Es wurden 32 Schülerinnen (nach vorgängiger einjähriger Ausbildung in Säuglingspflege) in 2 sechsmonatigen Kursen zu Vorgängerinnen ausgebildet.

Hebammenwiederholungskurse fanden im Verlaufe des Sommers 5 statt, an welchen 74 praktizierende Hebammen teilnahmen.

Geburtshilflich-gynäkologische Poliklinik. Im Berichtsjahre wurden neu aufgenommen oder aus dem Vorjahre als Wöchnerinnen übernommen: 319 Patientinnen.

Davon wurden zu Hause behandelt 263 Frauen, als Schwangere, Kreissende oder Frischentbundene ins Spital transferiert 33 Frauen, wegen Abort ins Spital transferiert 21 Frauen, an Privatarzt abgegeben 2 Frauen.

Von den zu Hause behandelten Frauen wurden 245 entbunden, 4 wegen Abort behandelt und 14 als Wöchnerinnen übernommen.

Von den 247 Kindern (inklusive 2 Zwillingsgeburten) wurden 6 totgeboren.

In der poliklinischen Sprechstunde erteilte Konsultationen 6931, ärztliche Hausbesuche 255.

In der **dermatologischen Poliklinik** wurden in den vormittags zwischen 9 und 11 Uhr, sowie Montag, Mittwoch und Freitag von 18—19 Uhr stattfindenden Sprechstunden behandelt: 2687 Patienten (2764 [1]). Darunter waren 2088 Hautkranke (2094 [1]), 587 venerisch Kranke (643 [1]) und 12 andere Kranke (27 [1]). Konsultationen wurden 6681 notiert (7487 [1]).

Das Berichtsjahr 1930 brachte die teilweise Vollendung der Umbauarbeiten in der Klinik. Durch diese Renovation, die von der Inselkorporation mit einem Kostenaufwand von zirka Fr. 875,000 durchgeführt wurde, konnte die Bettenzahl von 96 auf 106 erhöht werden. Die Bäderabteilung, sowie die gesamten sanitären- und Heizungsanlagen wurden neu eingerichtet. Die Lichtleitungen wurden neu gezogen und unter Verputz gelegt, was den heutigen hygienischen Anforderungen entspricht. Die Verlegung der Laboratorien in die Kellerräume brachte eine bedeutende Vergrösserung und eine bessere Raumeinteilung. Die Zahl der verpflegten Patienten betrug 821 (verblieben von 1929 78, eingetreten 1930 743) mit 32,526 Pflegetagen. Es verstarben 7 Patienten. Auf Hautkranke entfallen 486 und auf venerisch Kranke 335. In der Bäderabteilung wurden 375 Patienten wegen Krätze behandelt.

Poliklinik für Kinderkrankheiten im Jenner-Kinderspital. In den poliklinischen Sprechstunden wurden 9395 Konsultationen erteilt. Ärztliche Krankenbesuche in der Stadt: 300.

Im Vorjahre: 5568 Konsultationen; 240 Besuche.

Klinik für Kinderkrankheiten des Jenner-Kinderspitals. Betten 70; Patienten 561; Pflegetage 21,005.

Kliniken des Inselspitals.

Abteilung	Zahl der Betten	Zahl der Patienten	Zahl der Pflegetage
Medizinische Klinik	117	716	32,207
Chirurgische Klinik	151	2146	46,039
Augenklinik (inkl. 12 Privat) .	82	653	13,418
Ohrenklinik	25	517	9,181
Dermatologische Klinik . . .	106	821	32,526
Total	481	4853	133,371

Pathologisches Institut. Im Jahre 1930 wurden im Institut 382 Sektionen ausgeführt (im Vorjahre 435), dazu kamen 63 Sektionen in der kantonalen Irrenanstalt Waldau, 21 im Jennerschen Kinderspital, 50 in der städtischen Krankenanstalt Tiefenau, 51 im Zieglerspital und 1 im Burgerspital. Die Gesamt zahl der Sektionen betrug somit 568, gegenüber 621 im Vorjahr.

An die Untersuchungsabteilung des Institutes wurden 4813 Präparate eingesandt (im Vorjahre 4679). Die Zahl der Untersuchungen hat also wiederum zugenommen. Von den Untersuchungen entfielen 1337 auf das Inselspital, das kantonale Frauenspital, das Jennersche Kinderspital und andere Hochschulinstitute und 746 auf die bernischen Bezirksspitäler.

Wegen des zurzeit herrschenden Assistentenmangels konnten die bisherigen 2—3 Volontärarztstellen nicht mehr besetzt werden. Statt dessen wurden die Stellen eines Hilfsassistenten und einer 2. Laborantin neu geschaffen.

[1]) Im Jahre 1929.

Anatomisches Institut. Dem Prosektor und Custos, Privatdozent Dr. E. Hintzsche, wurde ein Lehrauftrag für Knochen- und Bänderlehre, postembryonale Entwicklung inklusive Konstitutionsanatomie und normale Anatomie am Lebenden erteilt. An Stelle des verstorbenen Konservators, Dr. A. Seiler, wurde Dr. A. Demian aus Rumänien gewählt. Der provisorisch angestellte Abwart H. Nagel wird definitiv gewählt.

Die im vorigen Jahr begonnenen Renovierungsarbeiten wurden durch Neuanstrich des grossen Präpariersaals fortgesetzt. Da die früher durch die Anatomieabwarte hergestellten Leichenkästen aus armiertem Beton sich gut bewährt haben, wurde mit der Herstellung von solchen fortgefahren.

Die anatomische Sammlung wird durch Neuanfertigung von Präparaten fortwährend ergänzt.

Um den fortschreitenden Ansprüchen an Wissenschaft und Unterricht gerecht zu werden, wurden aus dem Institutskredit neu angeschafft: 10 moderne Mikroskope unter möglichster Verwendung von Linsensystemen veralteter Instrumente, ferner ein grosses, modernes Schlittenmikrotom. Verschiedene bereits vorhandene Instrumente und Apparate wurden durch verbesserte Teilstücke ergänzt.

Physiologisches Institut. Im Berichtsjahr wurde neben der gewohnten Unterrichts- und Forschungsarbeit das Augenmerk auf einen weiteren Ausbau der praktischen Übungen für die Studierenden gerichtet, um dieselben in der Ausführung moderner Untersuchungsmethoden der Medizin zu fördern. Eine grössere Anzahl von Inländern arbeiteten im Institut ihre Doktordissertation aus. Wiederum erhielt das Institut von der Firma Hasler A.-G. einen grösseren Apparat zur Vervollständigung der Werkstätte als Geschenk und die Firma Brown Boveri überliess schenkungsweise einen mehrpferdigen Drehstrommotor.

Institut für Hygiene und Bakteriologie. Die Tätigkeit des Instituts diente im Berichtsjahre wie auch früher dem Unterricht und der wissenschaftlichen Forschungsarbeit. Die Vorlesungen und Kurse wurden im Sommersemester von 51, im Wintersemester von 59 Studierenden besucht. Die Zahl der Teilnehmer an den Laboratoriumsarbeiten betrug im Sommersemester 4, im Wintersemester 1.

Untersuchungsabteilung. Die Verteilung der eingegangenen Untersuchungen auf die einzelnen Kategorien ergibt sich aus nachfolgender Aufstellung:

Art und Zahl der Proben.

Diphtherie (Rachenabstriche)	8,899
Tuberkulose (Sputum)	767
Typhus (Stuhl, Urin, Blut)	999
Eitererreger (Eiter u. a.)	263
Cerebrospinalflüssigkeit	82
Urin	613
Blutuntersuchung nach Wassermann	3,550
Exsudate	238
Wasserproben	911
Paulscher Versuch	2
Verschiedenes	880
Total	17,204

In der *Wutschutzabteilung* wurden im Berichtsjahr 1930 13 Personen prophylaktisch behandelt.

Zur Wutdiagnose wurden im Berichtsjahr der Wutschutzabteilung zugesandt:

5 Hundeköpfe gleichzeitig aus Les Bois, je 1 Hundekopf aus Agno, La Chaux-de-Fonds, Koppigen, Meiringen, Gentilino, Saignelégier, Ins, Acquarossa, Biasca. 1 Katze aus La Chaux-de-Fonds, 1 Ratte aus Lugano, 1 Katze lebend aus Bern.

In einem Fall aus Gentilino konnte die Diagnose Tollwut gestellt werden. Die übrigen 16 Fälle wurden als negativ diagnostiziert; zum Teil ist der Tierversuch noch nicht völlig abgeschlossen.

Pharmazeutisches Institut. In der Verwaltung des pharmazeutischen Institutes sind einige Änderungen vorgenommen worden. Der bisherige Assistent hat demissioniert, es wurde dann ein erster Assistent und ein Hilfsassistent eingestellt. Im übrigen verliefen die Arbeiten des Institutes im normalen Rahmen. Einen grossen Teil nahm die Vorbereitung zur Übersiedlung in das neue Institut in Anspruch.

An dem **medizinisch-chemischen** und **pharmakologischen Institute** wurden in diesem Jahre 52 medizinisch-chemische und 2 toxikologisch-chemische Untersuchungen ausgeführt. Im übrigen diente das Institut dem Unterricht und der wissenschaftlichen Forschung.

Das **gerichtlich-medizinische Institut** befindet sich noch provisorisch im Amthaus; das neue Institut ist im Rohbau fertig geworden. Es wurden 203 gerichtlich-medizinische Expertisen und 67 kleinere Untersuchungen (speziell chemischer Nachweis der Trunkenheit) durchgeführt. Der Unterricht fand wie bisher im pathologischen Institut statt.

Zahnärztliches Institut. Studierende während des Sommersemesters 25. Für das Wintersemester waren 28 Studierende angemeldet, die, dank der vorgenommenen Erweiterungen des Institutes, zum ersten Male alle berücksichtigt werden konnten.

Die *Poliklinik* besuchten 3022 Patienten, 1327 männliche, 1695 weibliche. An Behandlungen wurden ausgeführt:

3438 Extraktionen von Wurzeln und Zähnen mit Injektionen, wovon 1954 in terminaler und 626 in Leitungsanästhesie, 14 Extraktionen mit Kelen, 11 Inzisionen mit Kelen, 8 Inzisionen ohne Kelen, 275 Wundbehandlungen, 6 Nachblutungen, 103 Bestrahlungen mit der Solluxlampe, 12 Trepanationen, 206 Zahnreinigungen, 18 Provisorische Füllungen, 23 Behandlungen von Gingivitis und 94 von Alveolarpyorrhoe.

Chirurgische Eingriffe: 20 Ausmeisselungen von Wurzeln und retinierten Zähnen, 2 Wurzelspitzenresektionen, 1 Cystenoperation.

Beobachtete Erkrankungen: 2 Kieferfrakturen, 2 Fälle von Sinusitis maxillaris, 1 Knoch nexostose, 4 Cysten, die zum Teil in Abteilungen des Inselspitals behandelt wurden.

Die *klinische* Abteilung behandelte 3679 Patienten. 1064 Männer, 2020 Frauen, 269 Knaben, 326 Mädchen. Behandlungen und Füllungen: 735 Amalgamfüllungen, 491 Silikatfüllungen, 527 Zementfüllungen, 247 Goldfüllungen, 217 Inlays, 1 Porzellaninlay, 495 Wurzelbehandlungen, 1 Zahnreinigung, 1783 antiseptische Einlagen, 883 Guttaperchaverschlüsse, 1357 provisorische

Zementfüllungen, 316 Gangränbehandlungen, 3 Entfärbungen, 9 Trepanationen, 413 Konsultationen.

In der *technischen* Abteilung wurden an 275 Patienten, 77 Männer, 198 Frauen, 42 totale obere und untere Prothesen, 57 totale obere, 6 totale untere, 24 partielle obere Prothesen, 31 partielle untere Prothesen, 1 Goldplatte, 121 Reparaturen und 20 Umänderungen ausgeführt.

Im *Kronen- und Brückenkurs* wurden 126 Patienten, 48 Männer, 78 Frauen behandelt, 99 Kronen, 1 Stiftzahn und 27 Brücken angefertigt und eingesetzt, 7 Reparaturen gemacht.

Die *orthodontische* Abteilung behandelte 140 Kinder, 62 Knaben und 78 Mädchen mit unregelmässiger Zahnstellung.

Der *röntgenologische Kurs* verzeichnet 170 Aufnahmen an 133 Patienten.

Veterinär-medizinische Fakultät.

Veterinär-anatomisches Institut. Zu den Präparierübungen wurden 6 Pferde, 2 Rinder, mehrere Hunde und einzelne Körperteile von kleinen Wiederkäuern verwendet. Die Zahl der Sammlungspräparate wurde durch eigene Herstellung und durch Ankauf bedeutend vermehrt. Ebenso besitzt das Institut nunmehr auserlesene und für den Unterricht in Feratologie höchst wertvolle Museumsstücke von Missbildungen, die, wie auch viele anatomische Präparate, einer zweckmässigen Aufstellung harren. Drei wissenschaftliche Publikationen gingen aus dem Institut hervor.

Veterinär-pathologisches und veterinär-bakteriologisches Institut. Die in diesem Jahre geschaffene Stelle eines zweiten Assistenten hat sich als sehr nützlich erwiesen, ganz besonders, wenn irgend jemand im Institut krank war.

Sektionen: 1132. Pferde 7, Rinder 6, Schweine 40, Geflügel 77, Kaninchen 28, Katzen 623, Hunde 324, Affen 6, Rehe 2, Hasen 8, Waschbär 1, verschiedene Vögel 8, Meerschweinchen 1, Schildkröte 1.

Einläufe: 2143. (Bakteriologische, serologische und pathologisch-anatomische Untersuchungen.)

Statistik der ambulatorischen Klinik 1930.

Monate	Pferde	Rinder	Ziegen u. Schafe	Schweine	Andere Tiere	Total
Januar	33	482	9	129	23	676
Februar	17	435	8	50	112	622
März	33	392	5	95	338	863
April	25	383	16	296	4	724
Mai	15	682	17	341	6	1061
Juni	14	218	5	232	10	479
Juli	19	236	1	371	3	630
August	21	207	4	171	3	406
September	11	291	8	134	26	470
Oktober	27	265	3	173	287	755
November	20	340	6	66	3	435
Dezember	26	318	6	67	3	420
Total	261	4249	88	2125	818 (Hühner 786)	7541

Statistik der stationären Klinik des Tierspitales.

Tierart	Konsultationen		Stationäre Fälle		In Verwahrung	Total
	Chirurg. Fälle	Interne Fälle	Chirurg. Fälle	Interne Fälle		
Pferde	287	61	622	460	17	1447
Rinder	—	—	1	25	13	39
Schweine	105	—	—	1	—	106
Schafe	6	1	—	—	—	7
Ziegen	—	—	7	—	—	7
Hunde	472	835	146	164	198	1815
Katzen	154	142	1	1	—	298
Kaninchen	11	8	—	—	1	20
Hühner	10	5	—	1	—	16
Andere Tiere	13	1	—	1	—	15
Total	1058	1053	777	653	229	3770

Im verflossenen Jahre wurde der unhygienische Hundestall umgebaut, so dass wir nun über einen zweckmässigen Zwinger verfügen.

Zootechnisches und veterinärhygienisches Institut. Im Berichtsjahre erhielt das Institut einen neuen Hilfsassistenten zugeteilt, was den Arbeiten sehr förderlich war.

Veterinärbibliothek. Durch die im letzten Jahresberichte erwähnte Krediterhöhung war es möglich, einige weitere absolut nötige Zeitschriften abonnieren zu können. Ferner hat das veterinär-anatomische Institut den Rest seines Institutskredites der Bibliothek überwiesen, was erlaubte, mehrere wichtige Werke anzuschaffen. Einige weitere Geschenke Privater kamen hinzu. In verdankenswerter Weise hat auch die Redaktion des Schweizer Archives für Tierheilkunde einige Austauschexemplare fremder tierärztlicher Zeitschriften, die bisher in der Bibliothek fehlten, der Bibliothek geschenksweise überwiesen.

Psychologisches Institut. Dank dem Entgegenkommen der Unterrichtsdirektion und der Stiftung für wissenschaftliche Forschung wurde es ermöglicht, das Institut auf eine breitere Basis zu stellen und Vorbereitungen zu treffen, um aus ihm eine Stätte tatsachenwissenschaftlicher Forschung zu machen. Bemühungen, eine Verbindung mit der Lehrerschaft herbeizuführen, sind im Gange.

Institut für anorganische Chemie. Im Institut arbeiteten:

Im Sommersemester 1930: 43 Praktikanten, darunter 20 Mediziner;
Im Wintersemester 1930/31: 85 Praktikanten, darunter 30 Mediziner, 7 Lehramtskandidaten.

(Für das Vorjahr waren die Ziffern: Sommersemester 50 bzw. 20, für das Wintersemester 73 bzw. 21 und 6.)

Die Besucherzahl hat danach im letzten Winter eine gewisse Zunahme erfahren; insbesondere scheint auch der Zugang an jungen Chemikern, der in den letzten Semestern eine unnatürliche Verminderung erlitten hatte wieder normal zu werden. Trotz der verhältnismässig

geringen Frequenzsteigerung mussten aber eine Anzahl Praktikanten, die Plätze zu haben wünschten, abgewiesen werden, da wohl an den Vormittagen Plätze für Halbtagsarbeit noch zur Verfügung waren, an den Nachmittagen aber nicht, wo dafür die Nachfrage wegen der Besetzung der Vormittage durch Vorlesungen am grössten ist. Infolgedessen wird die Platzfrage, die schon zu wiederholten Malen bei jeder geringen Hebung der Frequenz aufgetaucht ist, aufs Neue zu ernsthafter Diskussion gestellt. Die Lage wird dadurch verschärft, dass die zeitgemässen Arbeitsweisen in der Chemie sich stärker als vor 30 Jahren apparativer Hilfsmittel bedienen und dies das Vorhandensein einer genügenden Zahl kleinerer Räume nötig macht. Die Institutsarbeit diente in gewohnter Weise der Ausbildung in allgemeiner Chemie und den speziellen Zweigen des Faches, wofür neben den Vorlesungen und allgemeinen Kursen einzelne Spezialpraktika geboten wurden.

Institut für organische Chemie. Im Institut wurden Vorlesungen, Repetitorien und ein organisch-chemisches Vollpraktikum — wöchentlich 44 Stunden — abgehalten, sowie wissenschaftliche Experimentalarbeiten geleitet.

Im Sommersemester wurde für Studierende aller Zweige der Naturwissenschaften eine sechsstündige Experimentalvorlesung, im Wintersemester eine nur für Chemiker obligatorische fünfstündige Vorlesung abgehalten.

Für Spezialvorlesungen sorgten ein ausserordentlicher Professor und ein Privatdozent.

Institut für physikalisch-chemische Biologie. Während des laufenden Jahres wurde die Arbeit folgendermassen durchgeführt:

1. Experimentelle biochemische Forschungsarbeit im täglichen Praktikum mit besonderer Berücksichtigung der Atmungsfermente.
2. Kurse zur theoretischen Einführung und praktischen Behandlung von Methoden aus dem Gebiet der Körperflüssigkeitenuntersuchung und der Verdauungslehre.
3. Öffentliche Abendvorlesungen (von Mitte Januar bis Ende Februar 1931) über die Verdauungsleistungen des Organismus und die Mittel zu seiner Bewältigung.

Physikalisches Institut. Im Sommersemester 1930 wurden folgende Vorlesungen, Kurse und Praktika abgehalten:

	Teilnehmerzahl
Experimentalphysik (Mechanik, Akustik, Optik)	69
Ergänzungen zur Experimentalphysik	35
Physikalische Optik	58
Repetitorium der Physik	48
Praktikum für Anfänger	24
Praktikum für Vorgerücktere	4

Die Vorlesungen umfassten 9, die Anfängerkurse 8 Wochenstunden bei einer eingeschriebenen Teilnehmerzahl von 238 Studierenden.

Die entsprechenden Vorlesungen im Wintersemester 1930/31 waren:

	Teilnehmerzahl
Experimentalphysik (Wärme, Elektrizität, Magnetismus)	85
Ergänzungen zur Experimentalphysik	35
Repetitorium der Physik	40
Praktikum für Anfänger	48
Praktikum für Vorgerücktere	3

Die wöchentliche Stundenzahl der Vorlesungen belief sich auf 8, die der Anfängerpraktika auf 12 (3 Parallelkurse), die gesamte Teilnehmerzahl auf 211. Hierin nicht inbegriffen ist das im Sommer- und Wintersemester gemeinsam mit Prof. Gruner abgehaltene physikalische Kolloquium, das mit einer mittleren Frequenz von 14 bzw. 15 Teilnehmern wieder regem Interesse begegnete. Allgemein zeigen die Teilnehmerzahlen ungefähr dieselbe Höhe wie in den vergangenen Jahren.

Auch sonst ist über wesentliche Änderungen im Betrieb und in den Einrichtungen des Instituts nichts zu berichten. Jedoch fand zu Beginn des Jahres der Ausbau und die Instandstellung des seinerzeit angebauten sogenannten Meridiansaales zu einem Hörsaal statt. Das ehemals in diesem unbenützten Raum aufgestellt gewesene astronomische Meridian-Instrument war, da unbrauchbar geworden, schon 1928 dem bernischen Historischen Museum übergeben worden. Die Schaffung eines zweiten Hörsaales brachte nun mit dem Sommersemester die nötige Entlastung für den bisher einzigen Saal des Instituts und zugleich die Möglichkeit, dass nun die Vorlesungen über theoretische Physik im physikalischen Institut abgehalten werden können.

Tellurisches (meteorologisches) Observatorium. Wie im vergangenen Jahre besorgte die Leitung des meteorologischen Observatoriums stellvertretungsweise der Direktor des physikalischen Instituts, Prof. Greinacher. Die Tätigkeit des Observatoriums bewegte sich ungefähr im gleichen Rahmen wie im Vorjahre. Die meteorologischen Beobachtungen wurden täglich (Sonn- und Feiertage inbegriffen) um 7½, 13½, 18½ und 21½ Uhr ausgeführt. Auch wurde regelmässig über die Witterungsverhältnisse Buch geführt. Die Resultate der ersten drei Beobachtungen wurden jeweilen der eidgenössischen meteorologischen Zentralanstalt in Zürich mitgeteilt. Ferner wurde auf Ende jedes Monats eine Tabelle der Beobachtungen ausgearbeitet und der Zentrale in Zürich für die Publikation in den «Annalen der schweizerischen meteorologischen Zentralanstalt» zugestellt. Andererseits fanden die von dort erhaltenen Depeschen Verwendung zur Ausarbeitung von Isobarenkarten und Wetterprognosen. Letztere wurden regelmässig durch Anschlag und die Presse der Öffentlichkeit übermittelt. Die Nachfrage nach meteorologischen Angaben von seiten amtlicher Stellen, von Schulen und Privaten war wiederum eine sehr rege.

Bei der steigenden Bedeutung der Meteorologie, die mit dem zunehmenden Flug- und Sportverkehr zusammenhängt, ist auch auf eine gute Ausrüstung der Beobachtungsstationen Wert zu legen. Es war daher besonders zu begrüssen, dass dem Observatorium die Anschaffung eines neuzeitlichen registrierenden Anemometers (Windmesser) bewilligt wurde, nachdem bereits vor zwei Jahren auch das Instrumentarium für Regenmessung hatte ergänzt werden können.

Astronomisches Institut. Die Vorlesungen mussten zum Teil wegen Platzmangel und zum Teil wegen ungenügender Einrichtungen auch im Berichtsjahr in verschiedenen Auditorien der Hochschule abgehalten werden. Im Institut finden daher nur die praktischen Übungen und Demonstrationen statt, für die im Sommer 2 bis 3 Wochenabende reserviert blieben, die im wesentlichen von den Hörern der Vorlesung über geographisch-astronomische Ortsbestimmung belegt waren. Daneben wurden auch im Berichtsjahr jeweils am Freitagabend *öffentliche* Vorführungen abgehalten, während für Schüler der städtischen Mittelschulen, für Gesellschaften, von Fall zu Fall irgendein klarer Abend vereinbart wurde.

Im Berichtsjahr ergaben sich so 89 Abende mit 765 Besuchern, wozu noch 15 Besichtigungen der instrumentellen Einrichtungen kommen, für die zumeist der Samstagnachmittag in Anspruch genommen wurde. Im Frühjahr wurde Dr. O. Sägesser zum Hilfsassistenten 3. Klasse ernannt, der sich besonders bei den praktischen Übungen der Studierenden beteiligte. Im Oktober wurde er ersetzt durch Werner Wasem, Sekundarlehrer in Bern, der seither neben diesen Arbeiten auch den ganzen Zeitdienst besorgt und sich auch an der Durchführung des Beobachtungsprogrammes des Instituts beteiligte (Beobachtung der Sonnentätigkeit, Sternbedeckungen u. a.). Das schon im letzten Bericht erwähnte visuelle Astrophotometer von Zeiss konnte im Berichtsjahre erstmals verwendet werden. Dasselbe bedeutet eine wertvolle Bereicherung des Instrumentariums. Auch das Durchgangsinstrument ist nach Ausbesserung der Plattform und des Pfeilers wieder montiert worden, nachdem es wegen Erdbewegungen unbrauchbar geworden war.

Geologisches Institut. Der Unterricht umfasste ähnlich wie im Vorjahre Vorlesungen über allgemeine Geologie, die versuchsweise in einen zweisemestrigen Turnus von zusammen 5 Stunden zusammengefasst wurde. Die Kollegien über Geologie der Schweiz und Formationskunde werden im kommenden Sommersemester wieder aufgenommen. Ergänzende Spezialvorlesungen betrafen Paläontologie und Regionale Geologie (*Arbenz:* Südafrika, Privatdozent Dr. *W. Staub:* Amerika).

Der Besuch der Hauptvorlesungen hat sich gegenüber dem Vorjahr etwas gehoben (15—18 Hörer gegenüber 7—13 im Vorjahr). Die ergänzenden Vorlesungen wurden von 6—11 Hörern besucht. Praktika und Arbeitsplätze belegten im Sommersemester 13, im Wintersemester 16 Studierende. 6 Kandidaten waren mit der Ausarbeitung ihrer Dissertationen im Felde und im Institut beschäftigt. Einer davon hat seine Studien mit dem Doktorexamen abgeschlossen. Alle verfügbaren Arbeitsplätze waren besetzt. Wiederum mussten, um für die laufenden Studien genügend Platz zu bekommen, grosse Teile der Sammlung in Kisten verstaut werden. Ausser den normalen Studierenden arbeiteten längere Zeit im Institut ein Geologe aus Stockholm und einer aus Südafrika.

Zur Ergänzung des Unterrichtes wurden 5 Exkursionen ausgeführt von zusammen 9 Tagen, darunter eine 5tägige wohlgelungene Pfingstexkursion nach Zermatt. In Rücksicht auf die von Prof. Hugi geleitete Schlussexkursion in die Bergeller Berge wurde auf die Ausführung einer speziell geologischen Schlussexkursion verzichtet.

Ausser den beiden Institutsassistenten war ein Volontärassistent zur Bedienung der Vorlesungen tätig. Gegen Ende des Jahres konnte als weitere Hilfskraft Präparator *Alb. Sommer* für zwei Monate angestellt werden, wofür die Regierung einen Extrakredit bewilligte.

Die wissenschaftlichen Arbeiten bewegen sich im gleichen Rahmen wie bisher. Im Vordergrund standen stratigraphisch-paläontologische und tektonische Studien und Themata in den Schweizeralpen (Bern und Zentralschweiz), ausserdem wurde unter spezieller Anleitung von Assistent Dr. Leupold auf dem Gebiete der Foraminiferen-Paläontologie weiter gearbeitet. Im Berichtsjahr sind drei Dissertationen im Druck erschienen. Ferner ist das letzte der 6 Blätter der von Schülern der Berner Geologischen Institute seit 1915 aufgenommenen Geologischen Karte von Mittelbünden 1 : 25,000, veröffentlicht von der Schweizerischen Geologischen Kommission, erschienen.

Die grosse Sammlung geologischer und lagerstättenkundlicher Art aus Südafrika, die Prof. Arbenz 1929 anlässlich seiner Reise zusammengebracht hatte, wurde verarbeitet und konnte im Dezember im Geologischen Institut ausgestellt werden und fand reges Interesse. — Dr. W. Staub übergab dem Institut seine Sammlung geologischer Objekte aus Mexiko (1929), 7 Kisten.

Durch Erteilung von Extrakrediten ermöglichte die Regierung die Anschaffung eines Binokularmikroskopes und die Ausrichtung einer Anzahlung von Fr. 500 an die Fr. 2500 betragenden Kosten eines geologischen Reliefs der Pilatusgruppe von Alb. Heim, Imfeld und Meili. Weitere 1000 Franken wurden von privater Seite gestiftet. Der normale Kredit von Fr. 2500 fand ausser für die laufenden Ausgaben namentlich für kleinere Anschaffungen für die Handbibliothek Verwendung.

Mineralogisch-petrographisches Institut. Im Berichtsjahre wurden im mineralogisch-petrographischen Institute folgende Vorlesungen und Praktika abgehalten:

Sommersemester 1930: Vier *Vorlesungen* mit zusammen 8 Wochenstunden und einer Gesamthörerzahl von 44 Studierenden. *Praktika:* Mikroskopisches Praktikum und mineralogisch-petrographisches Praktikum zusammen 4 halbe Tage mit einer Gesamtbeteiligung von 21 Praktikanten. Das tägliche Vollpraktikum wurde besucht von 2 Doktoranden der Mineralogie-Petrographie.

Exkursionen: Ende Juni wurde eine viertägige Exkursion in die mittleren und nördlichen Vogesen ausgeführt. Diese Exkursion brachte dem Institute reichliches und wertvolles neues Sammlungsmaterial. Die sechstägige Schlussexkursion des Sommersemesters führte die Teilnehmer in das Forno- und Albigna-Gebiet im Bergell. Auch durch diese Tour konnten die Institutssammlungen mit ausgezeichnetem petrographischem Material bereichert werden.

Die Gesamtteilnehmerzahl der beiden Exkursionen betrug 35.

Privatdozent Dr. *H. Hirschi* hielt eine vierstündige, mit praktischen Übungen verbundene Vorlesung über die Messung radioaktiver Strahlen, die von 7 Hörern besucht war.

Eine einstündige lagerstättenkundliche Vorlesung von Privatdozent Dr. *H. Huttenlocher* wurde von 10 Hörern besucht. In einem halbtägigen Praktikum über Erzmikroskopie und Erzlagerstättenkunde desselben Privatdozenten arbeiteten 2 Praktikanten.

Wintersemester 1930/31: Fünf *Vorlesungen* mit zusammen 9 Wochenstunden und einer Gesamthörerzahl von 56 Studierenden. *Praktika:* Neben dem täglichen Vollpraktikum, an dem sich 2 Praktikanten beteiligten, wurden dieselben Praktika abgehalten wie im Sommersemester. Sie verteilten sich auf 4 halbe Tage und wurden insgesamt von 21 Praktikanten besucht.

Privatdozent Dr. *H. Huttenlocher* las eine einstündige Vorlesung über Lagerstätten nutzbarer Mineralien, die von 6 Hörern besucht wurde, und hielt mit 2 Teilnehmern ein halbtägiges Praktikum über Erzmikroskopie und Erzlagerstättenkunde ab.

Privatdozent Dr. *H. Hirschi* war für das Wintersemester aus Gesundheitsrücksichten beurlaubt.

An der *Forschungsarbeit* des Institutes beteiligten sich im Berichtsjahre 3 Doktoranden. Ihre Dissertationsthemata beziehen sich auf mineralogisch-petrographische Geländeaufnahmen.

Ein Schüler des Institutes löste auf Beginn des Wintersemesters eine von der Fakultät gestellte *Preisaufgabe*, die am Dies academicus mit einem ersten Preise ausgezeichnet werden konnte.

Im vergangenen Jahre wurden ferner die petrographischen Verhältnisse der Baugebiete der Kraftwerke Oberhasli zum Gegenstande wissenschaftlich-technischer Studien gemacht. Die Untersuchung schweizerischer und westalpiner Erzlagerstätten wurde weiter geführt. Im Vorjahre begonnene Meteoritenstudien fanden ihre Fortsetzung. Sie sind wesentlich gefördert worden durch die finanzielle Unterstützung der «Stiftung zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung an der bernischen Hochschule». Auf dem rein mineralogischen Forschungsgebiet gab ein für die Schweiz neuer Fund eines sehr seltenen Minerales, der im Bergell gemacht wurde, Anlass zu interessanten Untersuchungen.

Im *mineral- und gesteinschemischen Laboratorium* des Institutes wurden neben den rein wissenschaftlichen Arbeiten auch zahlreiche Auftragsanalysen ausgeführt, die den Institutskredit um einen wesentlichen Betrag vermehren halfen. Auf Ende des Kalenderjahres trat der bisherige Chemiker-Assistent Dr. *H. Schumann* von seiner Stelle zurück, er ist durch Ingenieur-Chemiker *Fr. Stachel* ersetzt worden.

Ein guter Teil der Arbeitszeit des Institutsleiters und der Assistenten wurde in Anspruch genommen durch die Bereinigung der Baupläne für das neue Institut, durch die Kontrolle der Bauarbeiten und andere mit dem Umzug zusammenhängende Arbeiten.

Geographisches Institut. Die Frequenz der Hauptvorlesungen ist im Berichtsjahre nur unbedeutend zurückgegangen; eine Schwankung, die dem allgemeinen Rückgang der Studierenden durchaus parallel geht und, wenn sie nicht stärkere Formen annimmt, zu keinerlei Bedenken Anlass gibt. Denn dass die Studentenzahl sich allmählich dem Bedarf anpasst, ist an sich durchaus verständlich. Es hörten:

	S. S. 1930	W. S. 1930/31
Allgemeine Geographie	27	17
Geographie der Schweiz	27	24
Länderkunde	24	28

Die Nebenvorlesungen über die Negerkulturen und die Völkerkunde Australiens wurden von 10 bzw. 9 Hörern besucht, die über Wirtschaftsgeographie von Südamerika und Australien von 10 bzw. 6 Hörern. Prof. Nussbaum las aus seinen speziellen Gebieten über «Einführung in die Geographie der Gebirge» und «Die Landschaften Mitteleuropas», besorgte ausserdem die Übungen an der Lehramtsschule und die meisten geographischen Exkursionen. Dieselben führten diesmal zunächst auf den Dentenberg, dann in das höhere Freiburgermolasseland (Mont Gibloux). Statt der gewohnten Juraexkursion führte er diesmal seine Studenten zu deren grosser Freude in den Schwarzwald, und die alpine Exkursion nahm als Ziel den Tessin mit Rückkehr durch das Centovalli. Der Ordinarius führte in einer Stadtexkursion die Hörer nach Freiburg, sowie in die Stadt Bern selber. Von den grössern Geschenken an die Bibliothek des Instituts erwähnen wir eine Anzahl schöner Photos aus den U. S. A. von der Erbschaft von Dr. Ganguillet und 140 Blätter des Siegfriedatlas von Frau Pfarrer Müller in Kirchenthurnen. Der Ordinarius überwies der Bibliothek 70 geographische Werke aus seiner Privatbibliothek.

Zoologisches Institut. Es wurden in Ausübung des Hochschulunterrichts am Zoologischen Institut während des Jahres 1930 folgende Vorlesungen und Praktika abgehalten:

durch den Hauptvertreter für Zoologie (Prof. Baltzer), 3 einsemestrige Hauptvorlesungen über allgemeine Zoologie, wirbellose Tiere, Wirbeltiere und vergleichende Anatomie, mit zusammen 13 Wochenstunden und 98 Hörern (Mediziner, Veterinäre, Zahnärzte, Studierende des Lehramts);

gemeinsam durch die beiden Vertreter der Zoologie (Professoren Baltzer und Baumann), mit einem II. Assistenten zwei Praktika für Anfänger mit je 3 Wochenstunden und insgesamt 63 Teilnehmern;

durch Prof. Baumann allein über einheimische Tierwelt und Parasiten, 2 Vorlesungen und 2 Praktika mit zusammen 35 Teilnehmern.

Im Praktikum für Vorgerückte und an Doktordissertationen arbeiteten halb- und ganztäglich 16 Studierende. Aushilfsarbeiten wurden von Herrn A. Schori übernommen. Der bisherige II. Assistent Dr. G. Fankhauser befand sich als Inhaber eines Rockefeller-Stipendiums während des ganzen Jahres in Amerika und wurde weiter durch Dr. F. Lehmann (Schaffhausen) vertreten.

Schenkungen: Ein Feldmikroskop durch die Stiftung zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung an der Hochschule Bern (Präsident Dr. A. Wander), ein photographischer Vergrösserungsapparat durch Frau Dr. Haemmerli-Boveri in Chur, eine Sammlung von 50 Diapositiven über die Biene durch den Verein deutsch-schweizerischer Bienenfreunde (Präsident Dr. F. Leuenberger). Für alle Schenkungen sei hier der herzlichste Dank ausgesprochen.

Während des Berichtsjahres wurde der Neubau des Zoologischen Instituts an der Muldenstrasse unter

Dach und der grösste Teil der technischen Installationen zur Ausführung gebracht.

Lehramtsschule. Im *Sommersemester 1930* waren in das Register der Lehramtsschule eingetragen:

12 Damen } 54 (gegen 55 im Sommersemester 1929).
42 Herren }

Der sprachlichen Abteilung gehörten an:
11 Damen } 35
24 Herren }
Der mathematischen Abteilung gehörten an: } 54
1 Dame } 19
18 Herren }

Von den 54 Kandidaten waren im Besitz eines
Primarlehrerpatentes . . 27 = 50 % (1929: 32,7 %)
Maturitätszeugnisses . . 27 = 50 % (1929: 67,3 %)
Schuldienst haben geleistet:
21 Kandidaten = 38,8 % (1929: 21 %)
Keinen Schuldienst haben geleistet:
33 Kandidaten = 61,2 % (1929: 78,2 %)

Im *Wintersemester 1930/31* waren in das Register der Lehramtsschule eingetragen:

13 Damen } 64 (gegen 68 im Wintersemester 1929/30).
51 Herren }

Der sprachlichen Abteilung gehörten an:
11 Damen } 39
28 Herren }
Der mathematischen Abteilung gehörten an: } 64
2 Damen } 25
23 Herren }

Von den 64 Kandidaten waren im Besitz eines
Primarlehrerpatentes 24 = 37,5 % (1929/30: 33,8 %)
Maturitätszeugnisses 40 = 62,5 % (1929/30: 66,1 %)
Schuldienst haben geleistet:
17 = 26,2 % (1929/30: 28,5 %)
Keinen Schuldienst haben geleistet:
47 = 73,8 % (1929/30: 71,5 %)

Während des Schuljahres 1930/31 sind sämtliche 4 Plätze an der Berner Musikschule von Kandidaten, die sich dem Studium der Musik und des Schulgesanges widmen, besetzt gewesen.

Zulassungsprüfungen. *I. Allgemeine Zulassungsprüfungen zur Immatrikulation:*

	Geprüft	Bestanden
a) Vom 22.—24. April 1930. . . .	16	12
b) Vom 20.—22. Oktober 1930 . .	10	8
II. Zulassungsprüfungen für Notariatskandidaten:		
a) Vom 22.—24. April 1930. . . .	5	5
b) Vom 20.—23. Oktober 1930 . .	2	1

Botanischer Garten und Botanisches Institut. Durch die im Mai 1930 eingeweihte Lorrainebrücke kommt der Botanische Garten an eine der Hauptverkehrsadern der Stadt zu liegen, was für ihn eine Vermehrung des Besuches zur Folge hat. — Unter den Brückenbogen wurde der Garten durch ein eisernes Gitter abgeschlossen; dieses wurde, um unbemerktes Übersteigen besser zu verhindern, auf der Nordwestseite der Brücke angebracht, so dass das der Stadt gehörende Terrainstück unter der Brücke auf die Gartenseite zu liegen kommt. Über die bezüglichen Verhältnisse wurde zwischen Staat und Gemeinde eine Übereinkunft abgeschlossen. — Ferner konnte der im Vorjahre begonnene Bau eines neuen Vermehrungshauses vollendet werden. Es wurden dabei die Erfahrungen der neuen Gewächshausbau-Technik weitgehend angewendet, so dass das Haus den heutigen Anforderungen vollauf entspricht. Unseren Bedürfnissen dient es auch besser als das frühere, weil es in eine kalte und eine warme Abteilung zerfällt. — Als dringendes Desiderium bleibt nun noch der Bau eines neuen Schauhauses für Kakteen und andere Sukkulenten bestehen.

Als wichtigste Neuerung in bezug auf die Gestaltung der Gartenanlagen ist die Umarbeitung der Abteilung für Arzneipflanzen zu erwähnen, die dringend der Auffrischung bedurfte. Beim Gartenpersonal wurde die vor zwei Jahren provisorisch bewilligte Gehilfenstelle durch den Regierungsrat in eine definitive umgewandelt, wodurch einem schon lange bestehenden Bedürfnisse Genüge geleistet ist.

Über die Geschenke, die von vielen Seiten dem Garten, dem Institut, den Sammlungen und der Bibliothek zugingen und für die auch an dieser Stelle der herzlichste Dank ausgesprochen wird, gibt der ausführlichere Jahresbericht über den Botanischen Garten Auskunft. Auf ihn sei auch verwiesen für die im Institut und in den Sammlungen ausgeführten wissenschaftlichen und technischen Arbeiten. Er wird Interessenten auf Wunsch vom Direktor des Botanischen Gartens zugestellt.

In den Sammlungen macht sich schon lange der Mangel fühlbar, dass der Konservator sich wegen nicht ausreichendem Hilfspersonal zu viel mit rein technischen Arbeiten befassen muss. Überhaupt wird sich über kurz oder lang die Notwendigkeit ergeben, nicht nur in bezug auf Personalverhältnisse, sondern auch in bezug auf die Raumverhältnisse, für diese Sammlungen zu sorgen, zumal da diese ja nach der botanischen Seite hin das bernische Naturhistorische Museum repräsentieren.

Im Alpengarten auf der Schynigen Platte konnte im letzten Herbst dank der Übernahme einer zweiten Hypothek durch die Berner-Oberland-Bahnen und dank der Gewährung eines Staatsbeitrages von Fr. 8000 die Errichtung des Wohngebäudes und des darin vorgesehenen wissenschaftlichen Laboratoriums an die Hand genommen und vor dem Winter im Rohbau fertiggestellt werden. Auch wurde der jährliche Staatsbeitrag an den Unterhalt des Alpengartens von Fr. 400 auf Fr. 500 erhöht.

Für den Botanischen Garten beliefen sich die Kosten für den Staat (ohne Mietzins, Besoldung von Konservator und Assistent und ohne die Beiträge an den Alpengarten auf der Schynigen Platte) auf Fr. 64,536. 73.

VII. Kunst.

Kunstaltertümer.

Die kantonale Kunstaltertümerkommission, welcher der Direktor des Unterrichtswesens als Präsident, der Staatsschreiber und der Staatsarchivar von Amtes wegen und ausserdem sieben vom Regierungsrat gewählte Mitglieder angehören, wurde auf eine neue vierjährige Amtsdauer, beginnend am 1. Oktober 1930, bestellt. Die bisherigen Mitglieder: Dr. M. Fankhauser, Arzt in Burgdorf, Sekundarschulinspektor L. Lièvre in

Pruntrut, Architekt E. Propper in Biel, Konservator Dr. K. von Mandach, alt Kantonsbaumeister K. von Steiger, Museumsdirektor Dr. R. Wegeli, alle drei in Bern, wurden bestätigt, und für den 1929 verstorbenen Professor Dr. W. Hadorn wurde Pfarrer M. Trechsel in Langnau gewählt. Eine Gesamtsitzung der Kommission erschien nicht unbedingt geboten, sondern Abordnungen von meistens zwei Mitgliedern besorgten die erforderlichen Besichtigungen und Berichterstattungen zuhanden der Unterrichtsdirektion und des Regierungsrates. Durch Verständigung mit den vom Eidgenössischen Departement des Innern bezeichneten Experten für Erhaltung historischer Kunstdenkmäler wurden die Augenscheine, soweit tunlich, gemeinsam vorgenommen.

Die vom Regierungsrat am 20. Dezember 1929 erlassene Verordnung betreffend den Schutz und die Erhaltung von Naturkörpern und Altertümern erwies sich als zweckdienlich, indem über Funde verschiedene Meldungen eingingen, die an das Historische Museum in Bern weitergeleitet wurden.

Eines der bedeutendsten Werke, die seit der Wirksamkeit des Gesetzes vom 16. März 1902 über die Erhaltung der Kunstaltertümer ausgeführt worden sind, die vollständige Renovation von Schiff und Chor der Collégiale in St. Immer ist im Herbst zum erfreulichen Abschluss gelangt. Unter Überwindung zahlreicher Schwierigkeiten und mit grosser Opferwilligkeit hat die reformierte Kirchgemeinde ihr Gotteshaus, eines der bei uns seltenen Denkmäler aus der Zeit des romanischen Stiles, mit Hilfe von Bund und Kanton wiederum in würdigen Stand gesetzt und in den Einrichtungen zugleich den Bedürfnissen der Gegenwart Rechnung getragen. Bis auf die Abnahme der Arbeiten durch die eidgenössischen und kantonalen Experten ist auch die Renovation des Schiffes der Kirche von Saanen mit wertvollen, gotischen und Renaissance-Wandmalereien beendigt worden. Unter Mitwirkung der Kommission wurden ferner die Kirchen von Heimiswil und Köniz renoviert, beide Baudenkmäler von Eigenart und Schönheit, wie nicht weniger die anmutige Kirche von Beatenberg, deren Turm instand gesetzt worden ist.

Die Erhaltungsarbeiten an der Ruine Erguel bei Sonvilier, hauptsächlich noch aus den Resten eines Rundturmes bestehend, sind in sorgfältiger und zweckmässiger Weise durchgeführt und beendigt worden, desgleichen die Maurer- und Aufräumungsarbeiten an der Ruine Tellenburg bei Frutigen. Bei dieser wurden die Ausbesserungen in erster Linie an dem grossen, viereckigen Turm aus dem frühen Mittelalter vorgenommen, während bei den Mauerzügen zweiter Ordnung, von spätern Anbauten herrührend, die Absturzgefahr behoben wurde. Die von den eidgenössischen und kantonalen Experten befürwortete Aufsetzung eines Dachstuhles und Schindeldaches auf den wuchtigen Turmkörper war am Ende des Berichtsjahres noch unentschieden. In den Fällen von Erguel und Tellenburg arbeiteten regsame, örtliche Vereinigungen des Heimatschutzes mit den betreffenden Gemeinden zusammen an der Erhaltung dieser Zeugen der Vergangenheit, welche weithin sichtbar zugleich dem Landschaftsbild ihrer Talschaften malerische Reize verleihen. Dagegen träumt die Ruine Grasburg bei Schwarzenburg inmitten dichter Waldung am Sensestrand ihr verborgenes Dasein, erhält indessen besonders an Sonntagen vom Frühjahr bis in den Spätherbst von Wanderlustigen viele Besuche. Sie gehört mit dem anstossenden, als Ferienkolonie dienenden Bauernhof der Einwohnergemeinde Bern und befindet sich mithin in guten und willigen Händen. Der westliche Hauptteil der mächtigen Anlage erfuhr eine durchgreifende Sicherung gegen weitern Zerfall. Die vom Stadtbauamt vorzüglich und verständnisvoll geleiteten Arbeiten waren bis zum Eintritt des Winters weit vorgerückt und sollen 1931 beendigt werden. Die Bundesbehörden leisteten den Unternehmungen zur Erhaltung der genannten drei Ruinen wirksame und sachkundige Beihilfe. Das in Privatbesitz befindliche, malerische Schloss Angenstein am Nordende des Laufentales hat nun durch die Eigentümer eine geeignete Ausbesserung seiner Bedachung erfahren, so dass die wertvollen Glasgemälde in der Schlosskapelle nicht mehr gefährdet erscheinen.

Abgesehen von den bisher erwähnten Geschäften, besichtigten Abordnungen der Kommission ferner zur Raterteilung in Bausachen oder zur Bereinigung des Inventars der Kunstaltertümer die Kirchen von Gadmen, Hilterfingen, Diessbach b. B., Twann, Neuenstadt (Blanche église), das Seminar und die Porte du Bourg in Pruntrut, den «Chefiturn» zu Kirchdorf. Die von der Société jurassienne d'Emulation empfohlene Anregung, es sei die alte Brücke de la Maltière in Delsberg als geschütztes, historisches Baudenkmal zu inventarisieren, wurde der Baudirektion zur Prüfung vom verkehrstechnischen Standpunkt aus überwiesen.

Der Regierungsrat beschloss gegen Jahresende, es seien die dem Staate zuständigen schönen Glasgemälde im Chor der Kirche von Seeberg zu restaurieren und bewilligte gleichzeitig dem Initiativkomitee zur Erwerbung der Altertümersammlung Äschlimann in Langnau einen Staatsbeitrag von Fr. 2000.

Das weitreichende Vorhaben einer Gesamtrenovation des Rathauses in Büren a. A. wurde zurückgelegt, ebenso die Anregung einer Ausbesserung der Ruine Geristein bei Bolligen, letzteres Geschäft, weil sich im Berichtsjahr schon drei Ruinen in Arbeit befanden. Auch die nochmalige Behandlung der Freske an der Tour St-Martin in St. Immer wurde nicht als durchaus dringlich erachtet, weil vor 24 Jahren genaue Aufnahmen des damaligen Zustandes gemacht worden sind, Unterlagen, die im Archiv der Schweizerischen Gesellschaft für Erhaltung historischer Kunstdenkmäler (Schweizerisches Landesmuseum in Zürich) aufbewahrt werden und auch in einem späteren, günstigeren Zeitpunkt eine Auffrischung des Bildwerkes ermöglichen. Die in den Vorjahren eingegangenen Verpflichtungen für Werke der Kunstaltertümerpflege und neue Anmeldungen, deren schon um die Jahreswende 1930/31 manche vorlagen, machen es bei dem verhältnismässig bescheidenen Kredit, welcher erstmals 1930 Fr. 20,000 betrug, recht schwierig, überall Beihilfe des Staates auszuwirken oder allenfalls sogar Ungeschicklichkeiten zu verhindern.

Akademisches Kunstkomitee.

Einnahmen:

Ordentlicher Staatsbeitrag	Fr. 3000.—
Ausserordentlicher Staatsbeitrag	» 3000.—
Zins pro 1930	» 21.05
Total der Einnahmen	Fr. 6021.05

Ausgaben:

1. Ankäufe.

Arnold Brügger: Im Süden	Fr. 800. —	
Karl Geiser (Anteil an):		
Weibliche Figur . . .	» 4000. —	
Graphische Blätter . . .	» 32. —	
		Fr. 4832. —

2. Beiträge.

An die Museumsbibliothek	Fr. 500. —	
Versicherungsprämie für die dem Staat gehörenden, im Kunstmuseum aufbewahrten Werke. .	» 520. —	
		» 1020. —
3. Passivsaldo vom 31. Dezember 1929.		» 26. 85
Total der Ausgaben		Fr. 5878. 85

Bilanz.

Einnahmen	Fr. 6021. 05
Ausgaben	» 5878. 85
Aktivsaldo per 1. Januar 1931	Fr. 142. 20

Für den Ankauf von Kunstwerken und wissenschaftlichen Werken wurde ausserdem der Bibliothekkredit für Fr. 4600 in Anspruch genommen.

Als Beiträge an *Sammelwerke* wurden ausgerichtet:

Für das schweizerische Idiotikon . . .	Fr. 600. —
Für das «Glossaire des patois de la Suisse romande»	» 614. —
Für Friedlis «Bärndütsch»	» 4375. —
Zusammen	Fr. 5589. —

Dem Berner Stadttheater wurde aus dem Kunstkredit der Unterrichtsdirektion ein Betrag von 25,000 Franken und dem Bernischen Orchesterverein ein solcher von Fr. 6000 ausgerichtet. Das Berner Konservatorium erhielt Fr. 2000 und der kantonale Musikverband Fr. 2750.

Zahl der Studierenden der Hochschule.

Fakultäten	Sommersemester 1930								Wintersemester 1930/31							
	Berner	Schweizer aus andern Kantonen	Ausländer	*Summa*	Auskultanten	*Total*	Darunter weibliche: Studierende	Darunter weibliche: Auskultanten	Berner	Schweizer aus andern Kantonen	Ausländer	*Summa*	Auskultanten	*Total*	Darunter weibliche: Studierende	Darunter weibliche: Auskultanten
Protestantische Theologie	27	5	—	32	8	40	2	5	28	4	1	33	9	42	1	5
Christkatholische „	—	3	6	9	—	9	—	—	—	3	9	12	—	12	—	—
Recht	264	259	44	567	41	608	27	5	288	274	51	613	28	641	27	2
Medizin	115	107	52	274	7	281	28	2	136	100	85	321	17	338	29	5
Veterinärmedizin . .	21	21	9	51	—	51	—	—	23	22	6	51	—	51	—	—
Philosophie I und II .	196	127	41	364	187	551	75	131	203	136	38	377	277	654	86	210
Total	623	522	152	1297	243	1540	132	143	678	539	190	1407	331	1738	143	222

Total der Lehrerschaft der Hochschule auf Ende Wintersemester 1930/31.

Fakultäten	Ordentliche Professoren	Ausserordentliche Professoren	Honorarprofessoren	Privatdozenten	Lektoren und Lehrer	Total
Protestantisch-theologische Fakultät . . .	4	3	1	1	1	10
Katholisch-theologische Fakultät	3	1	—	—	—	4
Juristische Fakultät	9	7	2	8	3	29
Medizinische Fakultät	13	9	—	41	—	63
Zahnärztliches Institut	*) 6	—	—	—	—	6
Veterinär-medizinische Fakultät.	6	3	—	4	1	14
Philosophische Fakultät, I. Abteilung . . .	14	5	—	10	} 10	75
„ „ II. „ . . .	13	8	3	12		
Total	68	36	6	76	15	201

*) Dozenten

Auszug aus der Staatsrechnung des Jahres 1930

betreffend die

Einnahmen und Ausgaben der Direktion des Unterrichtswesens.

Kredite		Einnahmen		Ausgaben		Reine Ausgaben	
Fr.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
76,596	A. Verwaltungskosten der Direktion und der Synode	15,469	45	97,097	73	81,628	28
2,335,041	B. Hochschule	358,052	06	2,872,934	72	2,514,882	66
3,704,100	C. Mittelschulen	201,876	95	3,948,846	25	3,746,969	30
10,008,150	D. Primarschulen	532,156	35	10,558,698	85	10,026,542	50
640,958	E. Lehrerbildungsanstalten	232,681	87	888,279	40	655,597	53
84,600	F. Taubstummenanstalten	75,109	35	177,495	22	102,385	87
103,364	G. Kunst	26,000	—	147,495	75	121,495	75
—	H. Lehrmittelverlag	904,357	—	904,357	—	—	—
—	J. Bundessubvention für die Primarschule .	472,075	80	472,075	80	—	—
—	K. Bekämpfung des Alkoholismus*) . . . (Beitrag an Schülerhorte)	1,000	—	1,000	—	—	—
16,952,809	*) Ohne Fr. 18,000. — für hauswirtschaftlichen Unterricht.	2,818,778	83	20,068,280	72	17,249,501	89

Bern, den 15. Juni 1931.

Der Direktor des Unterrichtswesens:
Rudolf.

Vom Regierungsrat genehmigt am 14. Juli 1931.

Begl. Der Staatsschreiber: **Schneider.**